

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 211. Montag den 9. September 1833.

Preußen.

Berlin, vom 6. September. — Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Staatsrath von Ledebour zu Dorpat den rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier angekommen und in die auf dem Königl. Schlosse für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Vice-Kanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, ist nach Böhmen abgereist.

Briefen aus Stettin zufolge, die bis zum 3ten Nachmittags 5 Uhr reichen, waren Se. Majestät der Kaiser von Rußland um diese Zeit noch nicht daselbst eingetroffen. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz befand sich noch immer in Swinemünde, um daselbst den Erlauchten Gast bei Seiner Ankunft zu begrüßen. In Stettin selbst war ein Theil der Garnison von dem Landungsplatze bis zum Toussaintschen Hause aufgestellt, wo Se. Kaiserl. Majestät absteigen werden. Das Wetter war übrigens fortwährend äußerst ungünstig, und Sturm und Regen wechselten mit einander ab.

Nachrichten aus Stettin vom 4ten melden: „Ein am 3ten Abends aus St. Petersburg hier angekommener Courier hat die Nachricht mitgebracht, daß Se. Majestät der Kaiser am 28sten v. Mts. Morgens um 9 Uhr von Kronstadt mit der „Ischora" in See gegangen ist. Der Courier hatte einige Stunden später die Hauptstadt verlassen. Er sowohl als ein zweiter Courier, der am 29sten von St. Petersburg abgegangen und heute am 4ten hier eingetroffen ist, bringen Briefe Ihrer Majestät der Kaiserin an Ihren Erlauchten Gemahl, und der letzte zugleich die Nachricht, daß die Vermuthung, Se. Majestät wären bei Reval ans Land gegangen, um dort eine ruhigere See abzuwarten, ungegründet gewesen sey. Der Erhabene Gast ist hiernach mit jeder Stunde in Swinemünde zu erwarten, zumal die stürmische Witterung nachgelassen hat und der Wind günstiger geworden ist." — Neueren Berichten aus Stettin zufolge, waren Se. Majestät am 5ten Abends um 9 Uhr noch nicht in Swinemünde angekommen. Die Nachricht von der erfolgten Landung kann in sehr kurzer Zeit in Stettin eintreffen, da am ganzen Oder-Ufer entlang Signal-Posten aufgestellt sind.

Schwedt, vom 2. September. — Gestern, als am Sonntage, war unser Städtchen von den benachbarten Landleuten so angefüllt, daß kein Plätzchen in den Gasthöfen zu bekommen war; die Menge wogte, trotz der unfreundlichen Witterung durch die Straßen, und überall hörte man freudige Ausrufungen über das muntere und gesunde Aussehen des so hoch verehrten Monarchen. Es ist nur schade, daß die so unfreundliche Witterung nicht erlaubt die liebliche Umgebung unserer kleinen Stadt zu besehen.

Rußland.

Odessa, vom 16. August. — Der Vice-Admiral Ricord ist in diesen Tagen am Bord der Fregatte Fürstin Lowicz hier angekommen und hat die Quarantaine bezogen. Der größte Theil des Geschwaders, welches unter seinen Befehlen im Mittelländischen Meere stationirt war, ist in das Schwarze Meer eingelaufen und hat seine Richtung nach Sebastopol genommen.

Oesterreich.

Prag, vom 2. September. — Am 30. August machten Ihre Majestäten um 9 Uhr früh einen Ausflug nach Buschtiehrad. Mittags wurde abermals ein Theil des Adels und des K. K. Militairs durch die Einladung zur Kaiserl. Tafel beehrt. Nachmittags um 4½ Uhr

ward die Universität des erfreulichen Besuches Sr. Maj. des Kaisers gewürdiget. Abends ward den Bewohnern der Hauptstadt abermals die hocherfreuliche Gelegenheit gewährt, Ihren Majestäten die innigsten Beweise der treuesten Ergebenheit und kindlichsten Verehrung in dem Ständischen Schauspielhause bezeigen zu dürfen. Ihre Majestäten, in Begleitung Sr. Majestät des Königs von Sachsen, wohnten der Darstellung eines, vom Direktor Stiepanek verfaßten Lustspieles in 3 Aufzügen, unter dem Titel: „Der Böhme und der Deutsche.“ — Am 31sten gaben Se. Majestät der Kaiser allgemeine Audienz von 6½ Uhr früh bis halb 11 Uhr. Hierauf beglückten Se. Majestät den kommandirenden Generalen Fürsten von Liechtenstein mit einem Besuche auf dessen, zur Herstellung seiner Gesundheit genommenem Landsitze bei Lieben. Ihre Majestät die Kaiserin besuchten Vormittags um 9 Uhr das Italienische Waiseninstitut. Weiter besahen Ihre Majestät die Kranken-Anstalt der barmherzigen Brüder, gingen von Bett zu Bett, und sprachen mit wahrhaft mütterlicher Fürsorge voll Milde tröstende, ermunternde Worte zu jedem Leidenden. Hierauf begaben sich Ihre Majestät in das Ordensnoviziat, richteten mehrere Fragen an die dort versammelten Novizen mit gewohnter Huld, machten sie auf ihre, der leidenden Menschheit so wohlthätige Bestimmung aufmerksam, und ermunterten sie zur Beharrlichkeit in der Erfüllung ihres schönen Berufes. Auch die Anstalt für irrsinnige Geistliche würdigten Ihre Majestät Höchstdero mütterlicher Aufmerksamkeit, und übergaben dem Convents-Vorsteher eine namhafte Summe für einen armen Kranken, dem ein Fuß amputirt werden mußte. Um 11 Uhr verfügten Sich Ihre Maj. unvermuthet in das ständisch-technische Institut, um den in den letzt verflossenen neun Jahren stattgefundenen Zuwachs in den Sammlungen in Augenschein zu nehmen. Hierauf begaben Sich Ihre Majestät in das Konservatorium der Musik, besichtigten alle Lehrzimmer, erkundigten Sich nach allen Einrichtungen der Anstalt, und entzückten alle Anwesenden durch Höchstihre Herablassung und Huld. Sodann verfügten Sich Allerhöchstdieselben in die dort befindliche Dominikanerkirche, woselbst Ihre Majestät Ihr Gebet verrichteten. Um 11½ Uhr wurde die Karmeliterinnen-Gemeinde mit dem Allerhöchsten Besuche erfreut.

Prag, vom 5. September. (Privatmitth.) — Am 3ten d. früh halb 8 Uhr reisten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von hier ab nach Münchengrätz, wo auch Se. Majestät der Kaiser von Rußland erwartet wird.

Deutschland.

Dresden, vom 3. September. — Am 31sten v. M. wurde vor Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen Mitregenten und dem Prinzen Johann von den an Infanterie, Kavallerie und Artillerie hier garnisonirenden Truppen vor deren Abmarsch in die gewöhnlichen Herbst-Kantonnements ein Manöver in hiesiger Nähe aufgeführt. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist, von Karlsbad und Töplitz zurückkommend, vorgestern hier angekommen und im Hôtel de Pologne abgestiegen. — Gestern traf Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Marie, Gemahlin des Prinzen Mitregenten, von Wien wieder hier ein. Auch Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar langte gestern hier an und setzte ohne den geringsten Aufenthalt ihre Reise fort, um, dem Vernehmen nach, an der Schlesisch-Böhmischen Grenze mit Allerhöchstihrem Bruder, dem Kaiser von Rußland, zusammen zu treffen, welcher im Schlosse Friedland eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich haben wird. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute Vormittag von hier dahin nachgefolgt. — Der Englische Gesandte am Berliner Hofe, Lord Minto, ist nebst Familie von Töplitz hier angekommen.

Darmstadt, vom 29. August. — Heute ist dem am 21sten d. M. nach Berlin abgereisten Präsidenten der Großherzogl. Ober-Finanz-Kammer, Herrn v. Kopp, der Großherzogl. Ober-Finanzrath Biersack dahin nachgefolgt. Derselbe ist zum Großherzogl. Bevollmächtigten bei der Kommission ernannt, welche in Folge der abgeschlossenen Zoll-Vereinigungs-Verträge zusammentritt, um für den Gesammt-Verein das gemeinschaftliche Zoll-Gesetz, die Instructionen &c. zu entwerfen und die Organisation der Zoll-Verwaltung des Vereins vorzubereiten. — Die Wahl dieses Commissairs findet allgemeine Billigung, indem derselbe bei früheren ähnlichen Verhandlungen zu München (wegen Ausführung des Handelsvertrags vom 27. Mai 1829) und zu Kassel, wesentlich zu deren günstigen Erfolgen beigetragen haben soll.

Landau, vom 29. August. — Nachstehendes ist das Resultat der heutigen Schluß-Sitzung des Assisen-Gerichts. Zuerst wurde Pistor abgeurtheilt: Derselbe zwar von der gegen ihn erhobenen Kriminal-Klage freigesprochen, jedoch nach Art. 209 und 217 des Straf-Gesetzbuches zu 1 Jahr Correctionshaus-Strafe verurtheilt. Sodann 2) Dr. Grosse: Dieser wurde zu 10jähriger Verbannung verurtheilt, nebst den gesetzlichen Consequenzen nach Code penal Art. 87, 88, 102, 8, 28, 32, 36, 48 und 44 (gegen Caution von 3000 Fl.); — Art. 4 der Constitution vom 22. Frimaire VIII, Code d'instr. 368, 471, 472. Endlich Schüler, Savoye und Geib. Wegen des Complotts frei. Erstere zwei wurden aber wegen Verbreitung des gegen Rost incriminirten Aufsatzes vom 5. Juni 1832: „Was ist zu thun?“ (wegen dieses Artikels allein) in böslicher Absicht und wissentlich, daß dieser Aufsatz verbrecherischen Inhalts sey, Jeder (wie Grosse) zu 10jähriger Verbannung &c. &c. verurtheilt; — Geib aber, als der Theilnahme an diesem Verbrechen nicht überwiesen —

freigesprochen. Die Urtheile alle sind sehr umfassend motivirt, besonders das letztere gegen Schüler, Savoye und Geib. Außer juristischen Gründen wurde bei erstern zwei auch die moralische Seite angegriffen; letztere Beziehung aber für Geib geltend gemacht, dessen Freisprechung sich insbesondere auch noch darauf gründet, daß, wenn er auch gleichwohl bei Erscheinung des obigen Aufsatzes vom 5. Juni 1832 noch Mitglied des Comité's des Preßvereins gewesen sey, ihm (der sich damals schon nach Lambsheim zurückgezogen und keinen thätigen Antheil mehr an dem Preßverein genommen habe) doch kein Antheil an der (absichtlichen) Verbreitung des strafbaren Aufsatzes imputirt werden könne.

Die Münchener politische Zeitung enthält einen Aufsatz über die Türkei, worin es heißt: „Ibrahim Pascha ist mit seinem Heere über den Taurus zurückgekehrt; die zum Schutze des Ottomanischen Reiches herbeigeeilten Russischen Truppen haben den Rückweg in ihre Heimath angetreten, die hohe Pforte ist gerettet. So hat denn jetzt die Türkei, statt des ihren Untergang drohenden Krieges Frieden, und Sultan Mahmud wird unstreitig, wie er schon sonst gethan, diese Zeit nicht ungenützt vorübergehen lassen, sondern gewiß wiederum manche neue Reformen vornehmen. Es ist indessen bereits so außerordentlich viel in dem großen Reiche durch den Sultan reformirt oder zerstört worden, daß man sich schon fast darnach umsehen muß, welches Institut nunmehr von dem Beherrscher der Gläubigen einer Umgestaltung unterworfen werden dürfte. Es kann jedoch hierüber nicht lange ein Zweifel obwalten, gewiß werden die Ulemas es seyn, welche sehr bald große Mühe haben werden, ihre Existenz noch über die Reformversuche ihres Herrn hinaus zu fristen. Täuschen wir uns nicht, mit der Pforte ist es zu Ende; man hat ihr nur noch eine kurze Zeit gewährt, damit ihr Beherrscher selbst noch mehr das Werk des völligen Umsturzes durch seine Vorbereitung erleichtere. Es ist allerdings eine auffallende Erscheinung, daß dieses Reich, dessen Untergang man freilich schon seit geraumer Zeit vorher verkündet hat, welches aber dessenungeachtet in dem vorletzten Kriege gegen Rußland eine ganz unerwartete Kraft entwickelte, dessen Heer den Russen die furchtbare Niederlage bei Schumla beibrachte, daß eben dieses Reich nun aber auch mit Riesenschritten seiner gänzlichen Auflösung entgegengehe. Schon der letzte Feldzug der Russen gegen die Türkei konnte darüber keinem Zweifel mehr Raum lassen; eine Schlacht, in welcher auf jeder von beiden Seiten kaum 40,000 Mann in das Feld gestellt waren, entschied über das Schicksal der Türkei; sie eröffnete Diebitsch den Weg über den Balkan und gestattete ihm, mit kaum 20,000 Mann den Frieden von Adrianopel zu dictiren."

Lübeck, vom 1. September. — Vergebens hatten wir gestern und vorgestern dem St. Petersburger Dampfschiffe Alexandra entgegen gesehen, bis es in voriger Nacht in Travemünde anlangte. Es hatte bei dem stürmischen Wetter und widrigen Winden sieben Tage auf der Ueberfahrt zugebracht. Heute Vormittag traf hier der mit demselben angekommene Russisch Kaiserl. Vice-Kanzler, Graf Nesselrode, nebst Suite ein und stieg im Hotel du Nord ab, wo der aus Hamburg angelangte Russische Gesandte, Hr. v. Struve, vor ihm abgetreten war. Nach eingenommenem Mittagsessen setzte der Herr Graf Nesselrode seine Reise über Berlin nach Böhmen fort; die Staatsräthe Baron Sacken und v. Brunow begleiten ihn.

Frankreich.

Paris, vom 28. August. — Im Gefolge der Königin Donna Maria befindet sich der Marquis v. Rezende nebst mehreren Portugiesischen Offizieren. Herr v. Almeida, der Marquis v. Rochepitre und einige andere Hausbeamte der jungen Königin waren bereits am 24sten von hier nach Havre abgereist, um dort für Quartier zu sorgen.

Noch immer sind keine Nachrichten über die Revolution eingegangen, die man für den 13ten oder 14ten d. M. in Neapel ausbrechen zu sehen erwartete. Ein im Peuple souverain von Marseille enthaltener Brief, datirt Neapel vom 10. August, deutet jedoch abermals auf dort bevorstehende ernste Ereignisse hin. „Der Zustand unserer öffentlichen Angelegenheiten — heißt es darin — ist sehr beunruhigend. Kaum läßt sich die Aufregung, die in unsern Provinzen, und die Angst, die in der Hauptstadt herrscht, beschreiben. Allgemein heißt es, daß mehrere Provinzen bereits in vollem Aufstande begriffen sind und bedeutende Massen gegen Neapel in Marsch gesetzt haben. Hier am Orte schweben wir in der größten Ungewißheit. Der König kann sich auf die Truppen nicht verlassen; ausgenommen jedoch vielleicht auf die Schweizer-Regimenter, die übrigens seit dem Juli 1830 sehr demoralisirt sind, und auf welche die Kunde der neuesten Schweizerischen Ereignisse ebenfalls einen großen Eindruck hervorzubringen nicht verfehlen kann. Das Volk wünscht eine Regierungs-Veränderung; unsere leidenschaftliche Jugend beeilt den Ausbruch einer Bewegung, an welche sie die Hoffnung auf die Einheit Italiens knüpft, aus allen Kräften; sie hofft endlich Italiens Regeneration ins Werk richten zu können. Alle Schattirungen freisinniger Ansichten haben sich zu einem politischen Vereine verschmolzen, an welchem bereits fast die gesammte Jugend Neapels Theil nimmt. Jener Verein ist „das junge Italien." In allen Kreisen hört man die Worte: Freiheit, Einheit und Unabhängigkeit Italiens wiederhallen. Verwegenheit ist an die Stelle der Furcht getreten. Die Regierung zeigt sich befangen, weil sie sich ihrer isolirten Stellung bewußt ist, sie bleibt unthätig, weil sie den Ausbruch des sie bedrohenden Un-

gewitters durch strenge Maßregeln zu beschleunigen fürchtet. — Wenn Sie diesen Brief erhalten, wird die Neapolitanische Revolution vielleicht schon vollendet seyn." (??) (N. Hamb. Z.)

Der Constitutionnel enthält ausführliche Privat-Mittheilungen aus Griechenland. Die nunmehrige Entfernung sämmtlicher Französischer Truppen von dort, hätte — diesen Mittheilungen nach — wiewohl lange vorhergesehen, dennoch die Griechische Regierung mit großer Besorgniß erfüllt, indem die Baierschen Truppen in großer Anzahl von Krankheiten hingerafft werden, so daß von den 550 Mann welche die Besatzung von Nauplia und Argos ausmachen, gegenwärtig 400 außer Stande seyen Dienste zu thun. Schon wären zwei höhere Officiers nach Baiern zurückgekehrt, und viele andere beabsichtigen ein Gleiches zu thun. Man sehe eine bevorstehende Reaction als die wahrscheinliche Folge des Abganges der Franzosen an, indem die Emissairs einer gewissen Macht, die ihren Einfluß auf Griechenland nicht aufgeben wolle, Unruhen anzustiften nicht verfehlen werden, die denn um so gefährlicher seyn dürften als die Baierschen Truppen an vielen Ortrn zerstreuet und überdies wenig beliebt seyen. Auch meinen die Griechen allgemein, sie können nicht Viel dabei verlieren, wenn sie eine Regierung wieder heimsendeten, die bisher weder größere Sicherheit herzustellen, noch auch den Handel und die Gewerbe zu beleben vermogt habe, und dennoch Opfer über Opfer verlange. — Großen Unwillen habe es in Konstantinopel erregt, daß der junge König von Griechenland, auf seinem Besuche der Griechischen Inseln, in Smyrna — wiewohl unter beabsichtigtem Incognito — an das Land gestiegen, und dort vom Griechischen Clerus becomplimentirt worden sey. Die Pforte habe sich darüber bei den Botschaftern Rußlands, Frankreichs und Englands beschwert, und die erstere Macht habe keinen Anstand genommen, diesen Vorfall zu eigenen Gunsten zu benutzen. Auch sey die Abberufung der Französischen Truppen wider den Willen der Griechischen Regierung erfolgt, indem der Griechische Geschäftsträger in Paris, Fürst Soutzo durch Russischen Einfluß verleitet, seine Vollmachten überschritten habe; später habe er im Auftrage der Regierung die Bitte um Abberufung der Truppen widerrufen müssen, allein das Französische Ministerium habe nun von dem einmal gefaßten Entschlusse nicht wieder abgehen wollen. (N. Hamb. Z.)

Man sagt, daß Ibrahim Pascha mit der einen Hälfte seiner Armee in dem von der Pforte abgetretenen Gebiete bleiben, und die andere auf der Aegyptischen Flotte nach Alexandrien einschiffen wolle. Seitdem er sich in jenem Gebiete befindet, beschäftigt er sich angelegentlich mit der Organisation der Provinzen und hat bereits Truppen dort ausgehoben, um, im Fall ein neuer Krieg ausbrechen sollte, kampffertig zu seyn.

Der gegenwärtige Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr Guizot, welcher (wie bereits erwähnt) sich zum drittenmale vermählen und die Wittwe des Herrn August v. Staël, eines Sohnes der bekannten Frau v. Staël und Bruders der verstorbenen Herzogin von Broglie, heirathen wird, hat — was seine früheren Familienverhältnisse betrifft — ein ganz eigenes Geschick gehabt. Er selbst verlor bereits zwei Frauen und zwei Kinder. Sein Vater starb während der Revolution auf dem Schaffot, der Großvater desselben endigte sein Leben in den Cevennen bei der Vertheidigung der protestantischen Lehre und sein Urgroßvater ward gleichfalls ein Opfer der Religionskriege.

Hier ist der Polnische Kastellan und Senator Graf Narciß Olizar angekommen, der während der Polnischen Revolution in Volhynien eine große Rolle spielte und Gelegenheit gefunden hat, aus seinem Gefängniß zu entweichen.

In dem Arsenal zu Toulon herrscht die größte Thätigkeit für die Ausrüstung der Expedition von 3000 Mann, die nach der Algierschen Küste, wahrscheinlich nach Bugia, bestimmt ist. Das Heergeräth, die zur Landung der Truppen und zum Lagern nöthigen Geräthschaften und zwei Batterieen sind zur Einschiffung bereit; 6000 in dem Zeughause von Toulon befindliche Flinten sind zur Bewaffnung der uns befreundeten Araber bestimmt.

Die neuern Berichte des General Desmichels über die von ihm unternommenen Expeditionen gegen die Araber und über die Besetzung von Mostaganim veranlassen den Messager zu folgenden Bemerkungen, welche die Wichtigkeit jener errungenen Vortheile allerdings sehr schwächen: „Eine nothwendige Folge der unheilvollen in Algier eingeführten Verwaltung ist von Anfang an diese gewesen, daß alle eingeborenen Völkerschaften sich gegen die Französische Herrschaft auflehnten. Die Stämme in der Umgegend von Oran gaben sich zuletzt ein Oberhaupt, das jetzt öffentlich den Titel eines Beys von Oran führt und den Krieg organisirt, der gegen diese unsere Besitzung geführt wird. Zur Zeit der Einnahme von Algier lag in der Stadt Tremecen eine von der Regentschaft abhängige Türkische Garnison, die der vom Dey mit der Französischen Armee abgeschlossenen Capitulation nicht beitreten wollte. Da sie indessen allein die Araber nicht zu zügeln vermochte, so räumte sie die Stadt und suchte eine Zuflucht in Mostaganim; hier benutzte sie die Zeit, während die Einwohner auf dem Felde mit Ackerbau beschäftigt waren, um die Thore zu schließen, Alles, was in der Stadt Widerstand leistete, umzubringen und sich zur Beherrscherin des Orts aufzuwerfen. Dieser Verrath empörte das Land und die Eingebornen eilten in Masse herbei, um Rache zu üben. Die Belagerten riefen in dieser Gefahr die Franzosen um Beistand an, der ihnen auch reichlich zu Theil wurde. Sie unterwarfen sich uns dafür zum Schein und es wurde eine Art von Vertrag abgeschlossen, kraft dessen ihnen eine monatliche Unterstützung von 7000 Fr. be-

willigt wurde. Was gewann Frankreich bei dieser Uebereinkunft? Es mußte die verdächtige Neutralität der Türken theuer bezahlen; die man jetzt, weil sie Anlaß zu Klagen und Besorgnissen gaben, nach Asien zurückgeschickt, nachdem man die von ihnen bisher gegen die Araber vertheidigte Stadt selbst in Besitz genommen hat. Wenn die Bewachung Mostaganims durch die besoldeten Türken nur von geringem Nutzen für Frankreich gewesen ist, so läßt sich eben so wenig absehen, daß die Besatzung dieses Ortes durch eine Französische Garnison uns mehr Vortheil bringen werde. Es ist vielmehr für unsere tapfere Armee jetzt nur ein Grab mehr geöffnet; denn an Bebauung des Feldes, an Handels-Verbindungen und Gewerbfleiß ist an diesem Orte eben so wenig zu denken, wie in Oran, das wir bereits seit drei Jahren besitzen. Ferner werden die Kosten noch größer seyn, denn schwerlich wird sich dieser neue militairische Punkt mit 7000 Fr. monatlich behaupten lassen. Wir werden den Beweis im nächsten Budget finden. Die Besitznahme von Mostaganim ist also als kein wahrhafter Fortschritt zu betrachten, den wir in Afrika gemacht hätten. Es wäre endlich Zeit, daß das Ministerium von seinen Täuschungen zurückkäme, und das Geld Frankreichs so wie das Blut seiner Soldaten nicht unnütz verschwendete. Die Besatzung von Mostaganim wird mit Gefahren zu kämpfen haben, ohne daß diejenigen, welche Oran bedrohen, dadurch im mindesten verringert würden. Gewinnen wir also durch diese neue, mit so viel Emphase verbündete Eroberung festeren Fuß in Afrika? Nein, wir sehen aus dem eigenen Berichte des General Desmichels, daß er von Mostaganim zu Schiffe nach Oran zurückkehren mußte, weil der Landweg ihm abgeschnitten und die letztere Stadt selbst von den Arabern hart bedrängt war."

Paris, vom 29. August. — Bevor der König vorgestern früh das Schloß Bizy verließ, musterten Se. Majestät noch, begleitet von dem Herzoge von Nemours und dem Prinzen von Joinville, dem Marschall Gérard und dem See-Minister, 3 bis 4000 Mann von der Nationalgarde der umliegenden Gegend. In Evreux, wo das zweite Nachtquartier bestellt war, trafen Höchstdieselben um 3½ Uhr ein. Der Einzug in diese Stadt erfolgte zu Pferde. Se. Majestät musterten sofort die Nationalgarde, etwa 10,000 Mann an der Zahl, wovon einige aus einer Enfernung von 10 bis 12 Lieues herbeigeeilt waren, um an der Parade Theil zu nehmen. Hierauf wurden die Behörden empfangen und die angesehensten derselben zu Tische gezogen. Um neun Uhr beehrte der König einen im Saale des Schauspielhauses veranstalteten Ball mit seiner Gegenwart und blieb auf demselben bis 10½ Uhr. Die beiden Prinzen nahmen am Tanze Theil. Mit eintretender Dunkelheit war die ganze Stadt erleuchtet.

Die Räumung Morea's von den Französischen Truppen ist in Folge eines geheimen Vertrages zwischen England, Frankreich und Rußland. Herr v. Broglie hat in diese Concession eingewilligt, welche seine Vorgänger verweigerten, die Griechenland als einen militairischen Posten im Fall eines Krieges mit Rußland betrachten, in Ancona eine vortreffliche Stellung im Fall eines Kriegs mit Oesterreich seyn würde. Man versichert, daß man die Schwäche der Baierschen Garnison zum Vorwande benutzen wollte, um eine gemeinschaftliche Occupation der drei Mächte, England, Rußland und Frankreich, zu beantragen. (Frankf. J.)

Der zum Gouverneur des Herzogs von Bordeaux ernannte General von Latour-Maubourg war Klebers Adjutant in dem Aegyptischen Feldzuge und brachte an der Spitze eines Jäger-Regiments den Engländern eine Niederlage vor Alexandrien bei; er selbst ward am Kopfe verwundet. Auf dem Schlachtfelde von Austerlitz wurde er zum Brigade-General befördert. Als solcher machte er den Preußischen, Polnischen, Spanischen und Russischen Feldzug mit. Im Jahre 1813 kommandirte er das erste Kavallerie-Corps in der Dresdner und der Leipziger Schlacht; in der letzteren nahm ihm eine Kanonenkugel ein Bein weg. — Einigen Blättern zufolge, wäre Herr Ravez, der vieljährige Präsident der Deputirtenkammer unter dem Villèleschen Ministerium, dazu bestimmt, den Herzog von Bordeaux im Staatsrecht zu unterrichten.

In einem hier eingegangenen Schreiben eines Polnischen Offiziers aus Lissabon heißt es: „Ramorino, der zu spät hier angekommen ist, hat seine Anstellung in Dom Pedro's Diensten nicht erlangen können. Vor ihm war eine Note hier angelangt, in welcher der Portugiesischen Regentschaft denuncirt wurde, Ramorino sey gegen die Französischen Republikaner die Verpflichtung eingegangen, Portugal zu revolutioniren. Dieser Note waren specielle Angaben über jeden der ihn begleitenden Offiziere beigefügt. Nur diejenigen unter ihnen, welche von Bordeaux und Paris aus als solche, die den Wunsch hegten, zu kämpfen und befördert zu werden, bezeichnet worden waren, sind angestellt, die Anderen aber fortgeschickt worden."

Der Oberst Letang hat, wie aus Oran unterm 10ten d. M. gemeldet wird, von dem Oberhaupte des Stammes der Smelichs ein Schreiben erhalten, welches in wörtlicher Uebersetzung also lautet: „Großer Oberst, die Franzosen sind sehr tapfer; verwende Dich beim General für uns. Deine Soldaten sind tapferer, als die des Bey. Du hättest aber unsere Frauen und Heerden nicht nehmen, sondern nur unsere Krieger bekämpfen sollen. Bitte den General, daß er uns unser Gut zurückgiebt. Allah und sein Prophet mögen Dich beschützen!" Wahrscheinlich werden aber die Frauen und Kameele den Arabern nur gegen ein beträchtliches in Pferden zu zahlendes Lösegeld zurückgegeben werden. Dies ist eine treffliche Gelegenheit, um 300 Mann, die wir zur Bildung von zwei neuen Schwadronen aus Frankreich erwarten, beritten zu machen.

Der Temps meldet: „Herr Enfantin, der zu Anfang dieses Monats aus dem Gefängniß freigelassen worden ist, will heute mit fünf seiner Jünger, Lambert, Ollivier, Fournel, Holstein und Petit, nach Marseille abreisen, um sich dort nach Aegypten einzuschiffen und von Mehemed Ali die Konzeission des Kanals zu erlangen, der die Landenge von Suez durchschneiden und das Rothe mit dem Mittelländischen Meere verbinden soll. Diese Nachricht wird durch den Umstand wahrscheinlich, daß sich unter den bereits nach den Orient abgegangenen Saint-Simonianern mehrere Civil-Ingenieure befinden. Auch den Herrn Enfantin begleiten zwei Ingenieure, Fournel und Lambert, deren Ersterer lange Zeit die Grubenverwaltung von Creuzot leitete."

Der Korvetten-Capitain Lavand, Kommandant der Französischen Station in Neu-Foundland, hat von der Rhede von Croc aus, unterm 28. Juli d. J., einen Bericht an den Marineminister erstattet, worin es heißt: „Die ältesten Fischer der hiesigen Küste erinnern sich nicht, ein Jahr, wie das gegenwärtige, erlebt zu haben. Schon unter dem 50sten Längengrade begegneten unsere Schiffe am 28. Mai schwimmenden Eisbergen und der größte Theil derselben konnte erst am 9. Juli, einige sogar erst am 26sten vor Anker gehen. Trotz dieser großen Gefahren haben wir kein einziges Fahrzeug, deren mehrere von Eisbergen umgeben waren, verloren. Das Meer bildete vom 50 bis zum 54° nördlicher Breite eine ununterbrochene Eisküste, an welcher entlang vom 52 bis 57° westlicher Länge in der Richtung von Nord-Nord-West nach Süd-Süd-West eine unzählige Menge von Eisbergen herabgeschwommen kam, von denen die meisten 80, 100 bis 150 Fuß hoch und verhältnißmäßig dick waren. Das Erscheinen einer solchen Masse von Eisbergen in den Gewässern von Neu-Foundland erkläre ich mir durch große Stürme oder Ueberschwemmungen, welche diese ungeheuren Eismassen aus der Hudsons- und Baffins-Bai und aus der Davis-Straße losgelöst haben. Die hier neun Monate lang wehenden Nord-West-Winde führten dieselben dann so weit südlich. Ihrer riesenhaften Form nach können diese Eisberge nicht von einem Winter herrühren, sondern haben sich vermuthlich mehrere Jahre hindurch angehäuft, was ich daraus folgere, daß sie aus verschiedenen, in der Farbe von einander abstechenden, Lagen bestehen. Außer der Bewegung, die ihnen der Nord-West-Wind giebt, haben diese Eismassen auch noch eine eigene, durch das Schmelzen derselben, verbunden mit den Strömungen verursachte Rotation. In ihrer Nähe war es sehr kalt, und die sie umgebende Atmosphäre war grau und nebelig. Ueber den Ausfall des diesjährigen Stockfischfanges läßt sich noch nichts sagen, doch hoffe ich, daß er nicht ungünstig ausfallen werde."

Paris, vom 30. August. — Nachdem der König vorgestern Vormittag Evreux verlassen, ist derselbe am nämlichen Tage gegen 5½ Uhr Nachmittags in Lisieux eingetroffen. An der Grenze des Departements des Calvados wurden Se. Majestät von dem Minister des öffentlichen Unterrichts (in seiner Eigenschaft als Mitglied der Deputirten-Kammer für den Bezirk Lisieux), dem Präfekten und dem kommandirenden General der Provinz unter einem Triumphbogen bewillkommnet. Der Einzug in Lisieux, wo fast alle Häuser, bei denen der Zug vorüberging, mit Blumengewinden und dreifarbigen Fahnen verziert waren, erfolgte zu Pferde. Nachdem der König die Nationalgarde gemustert, stiegen Höchstdieselben auf der Unter-Präfektur ab, empfingen sofort die Behörden und wohnten, nach eingenommenem Mittagsmahle, einem Balle im Schauspielhause bei.

Man spricht heute Morgen von einem Briefe, den einer der Begleiter des Königs aus Evreux hierher geschrieben habe, und worin von einer Ministerialveränderung gleich nach der Rückkehr des Königs die Rede sey. Marschall Gérard würde danach Conseils-Präsident ohne Portefeuille, Marschall Maison Kriegsminister, Graf Molé Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Bérenger Großsiegelbewahrer, Herr Odilon-Barrot Minister des Innern, Herr Sappey Handelsminister und Herr Thiers Finanzminister werden, Herr Barthe aber, so wie die Präfekten zu Lyon, Lille und Rouen würden die Pairswürde erhalten.

Die Königin Donna Maria ist am 28sten v. Mts. in Begleitung ihrer Mutter und des Grafen von Sampayo, in Havre angekommen.

Aus Toulon wurde gemeldet, es sey aus Paris die größte Wachsamkeit empfohlen, um dem Herzog v. Leuchtenberg, falls derselbe etwa ankomme, nicht zuzulassen.

(Börsenliste.)

Abbé Pradt hat so eben eine Schrift herausgegeben über den gegenwärtigen Geist des Französischen Clerus."

Spanien.

Madrid, vom 19. August. — Die Politik Spaniens ändert sich jeden Augenblick mit dem Befinden des Königs. Bessert er sich, so ist Herr Zea an der Spitze der Gewalt, verschlimmert sich seine Krankheit, so gewinnt die Königin durch die Pflege, die sie ihm persönlich leistet, mehr Einfluß. Die Königin haßt das jetzige Ministerium, aber noch mehr Herrn Grijalba, den mächtigen Günstling des Königs und Beschützer des Herrn Zea. Herr Grijalba leidet übrigens an einer Krankheit, die seinem Leben plötzlich ein Ende machen kann.

Zu St. Sebastian soll sich ein kleiner Congreß von Christinos versammelt haben. Von hier aus gehen alle Maßregeln, die wider die Carlistische Parthei genommen werden, welche auf jeden Fall, wenn der König sterben sollte, mit großem Gewicht auftreten wird. Eben so wird von hier aus dem Einflusse des Ministers Zea entgegen gewirkt.

Herr Calomarde soll die Erlaubniß nach Spanien zurückzukehren erhalten haben, und wird in seine frühe-

ren Würden und Ehrenstellen wieder eingesetzt werden. Der König ist so krank, daß die Minister darauf angetragen haben, tägliche Bulletins über sein Befinden auslegen zu lassen. Dieser Antrag ist jedoch nicht bewilligt worden.

Der Infant Don Carlos hat sich von Coimbra mit seiner Familie flüchten müssen, nachdem seine Wohnung von dem Volke geplündert worden ist. Man sieht in ihm die Hauptursache der fortgehenden Bedrückung, da Dom Miguel, ohne seine Geldunterstützungen, schon längst seinen Widerstand würde aufgegeben haben müssen. Er soll sich auf einem Schiffe nach Bayona (in der Gegend von Vigo) begeben haben, wohin der General-Capitain von Cartagena auch sogleich geeilt ist, als er die Ankunft des Prinzen erfuhr. Man fügt hinzu, daß die Fregatte Lealtad ebenfalls von Lissabon, wo sie bis zur Ankunft Dom Pedro's stationirt war, in Vigo angekommen ist. Don Carlos soll jetzt entschlossen seyn, sich nach Italien zu begeben. Kurz vor seiner Abreise von Coimbra ist sein zweiter Sohn an der dort herrschenden Krankheit gestorben.

Die Spanische Regierung hat den Befehl gegeben, alle Flüchtlinge an den Grenzen zurückzuweisen. Eine Spanische Zeitung enthält die Nachricht, daß mehrere Schiffe aus Madeira, welche mit Munition und 800 Mann Truppen Dom Miguel zur Hülfe gesendet waren, in den Hafen von Lissabon eingelaufen sind, und dort erst die vorgegangenen Veränderungen erfahren haben; sie wurden, wie natürlich, für Dom Pedro sogleich in Beschlag genommen.

Die Trümmer der Armee Dom Miguels sammeln sich an der Spanischen Grenze, namentlich zwischen Ciudad Rodrigo und Badajoz. Viele von den K. Freiwilligen, welche sich von Dom Miguel zurückgezogen hatten, und in ihre Heimath zurückkehren wollten, wurden von ihren Mitbürgern daraus verjagt, indem man die Mißhandlungen nicht vergessen hatte, die sie sich früher erlaubten. Sie waren daher genöthigt, sich an die Reste des Heeres bei Badajoz wieder anzuschließen.

Portugal.

Die Madrider Hofzeitung meldet aus Yelves vom 12. August: „Die Cholera ist noch immer hier, aber in sehr mildem Grade, da in den letzten drei Tagen nur 24 Erkrankungsfälle vorgekommen sind. In dieser Provinz ist man mit Organisirung eines Corps beschäftigt, dessen Hauptquartier in Estremoz errichtet ist; es wird aus den zerstreuten Detaschements und einigen in Alemtejo und Beira stehenden Kolonnen gebildet; auch die auf Urlaub zu Hause befindlichen und durch ein Decret Dom Miguels unter die Fahnen gerufenen Mannschaften sollen diesem Corps einverleibt werden. Ein Bataillon royalistischer Freiwilligen in Alemtejo, das sich aufgelöst hatte, hat sich wieder gesammelt, denn die in ihre Wohnsitze zurückkehrenden Freiwilligen wurden so übel aufgenommen und ihre Feigheit und ihr Mangel an Disciplin ihnen sogar von den Frauen und Kindern dergestalt vorgeworfen, daß sie sich genöthigt sahen, zu ihren Fahnen zurückzukehren. Der zum Befehlshaber der vom Herzoge von Cadaval gesammelten Truppen ernannte Graf v. Almer soll in Obidos angekommen seyn und die angemessensten Anstalten getroffen haben, um bald die Offensive zu ergreifen. In Setubal, das von den Truppen der Donna Maria verlassen worden, haben die Einwohner bei dem Erscheinen eines royalistischen Detaschements die Fahne Dom Miguels wieder aufgepflanzt und die übrigen Gemeinden der Umgegend dieses Beispiel nachgeahmt. Unsere Guerillas rücken in Algarbien vor und erringen bedeutende Vortheile über den Feind. Der öffentliche Geist ist hier trefflich für die nationale Sache und durch die letzten Decrete Dom Pedros gegen die Geistlichkeit noch gesteigert worden." — Yelves, 16. August: „Der hiesige Ober-Alkalde hat so eben ein Schreiben vom 13ten d. M. vom Gouverneur von Abrantes erhalten, worin dieser meldet, daß 18,000 Mann vom Heere Dom Miguels, ohne die vom Herzoge Cadaval gesammelten Truppen zu rechnen, auf Lissabon marschiren, und daß die, die Vorhut bildende fünfte Division ihre Vorposten bereits in Alcobaza und Rio mayor, 18 Leguas von der Hauptstadt, stehen hatte. Dom Miguel und der Graf v. Bourmont waren am 13ten in Pombal, 26 Leguas von Lissabon, angekommen. Durch hier eingegangene Privatbriefe erfährt man, daß in Villafranca, 6 Leguas von Lissabon, bereits ein Truppen-Corps unter den Befehlen des Grafen v. Almer eingerückt ist."

Einem Schreiben aus Funchal (auf der Insel Madeira) vom 26. Juli zufolge, welches ebenfalls die Madrider Hofzeitung mittheilt, war dort die Niederlage des Miguelistischen Geschwaders bekannt. Auf der Insel herrschte fortdauernd Ruhe und sowohl die Stadt als die Ufer waren in den besten Vertheidigungszustand gesetzt.

England.

London, vom 28. August. — Der König wird, wie man glaubt, morgen das Parlament in Person prorogiren.

In der Morning-Post liest man: „Seit mehreren Tagen hat sich die Konferenz nicht versammelt; aber die Holländischen und Belgischen Bevollmächtigten haben mit den Parteien, auf deren Unterstützung sie beiderseits am meisten bauen, über die Rechtsgültigkeit ihrer verschiedenen Forderungen und Ansprüche unterhandelt. Die Ersteren mit den Repräsentanten Oesterreichs, Rußlands und Preußens, und die Letzteren mit Lord Palmerston und dem Fürsten Talleyrand. Dem Vernehmen nach ist man in diesen beiläufigen Zusammenkünften mit der Schelde-Frage etwas vorgerückt,

und die kontrahirenden Theile sollen hinsichtlich des Zolls bis auf wenige Cents mit einander einig geworden seyn. Das Lootsen-Geld aber, so wie der Ort, wo der Zoll erhoben werden soll, und andere Einzelnheiten sind noch immer nicht festgestellt; jedoch sind diese Punkte auch von untergeordneter Wichtigkeit. Die Frage, welche die meisten Verlegenheiten bereitet, ist die wegen der Schuld, und diese ist in ihrem wesentlichsten Theil noch um nichts gefördert."

Das letzte Blatt des Courier enthält ein von Bord des Dampfschiffs African datirtes Privatschreiben vom 24sten d. M., worin es unter Anderem heißt: „Aus Porto, wo wir auf einige Stunden ans Land gingen, hatte General Saldanha früh Morgens am 18ten d. M. einen Ausfall in der Richtung nach Vallonga gemacht. Er fand das Bourmontsche Corps ganz unvorbereitet; das Gemetzel war bedeutend, und eine große Menge Gefangene und Bagage fiel in die Hände des Siegers; der Rest wurde in die Flucht geschlagen und 5 bis 6 (Engl.) Meilen weit von der Kavallerie verfolgt. In der folgenden Nacht zogen sich sämmtliche Miguelistische Truppen in und bei Villanova 10 bis 12 Meilen zurück, und am 20sten d. M. stand kein Feind in gedachter Entfernung von Porto. Am 19ten d. M. ließen schon die meisten Kauffahrteischiffe in den Duero ein, und am nächsten Tage der Rest. Täglich nahm die Anzahl der nach Porto kommenden Deserteurs zu, und am 20sten d. M. sah Schreiber dieses 85 Mann und mehrere Offiziere innerhalb zweier Stunden im Hauptquartier eintreffen. Am Abend des 20sten d. M. sollte ein Corps von 3000 Mann Infanterie nebst 400 Kavalleristen zur Verfolgung des Bourmontschen Corps ausgesandt werden, um dasselbe wo möglich zu zersprengen und die Landleute vor Plünderungen zu schützen. Da General Saldanha nunmehr in Porto nichts weiter zu befürchten hat, so traf er Anstalten, einen Theil seiner Truppen mit möglichster Schnelligkeit nach Lissabon zu senden, und noch an dem Nachmittage, wo wir uns einschifften, sollten 500 Mann mit einem Dampfschiffe und zwei Schooners dahin abgegangen seyn. Das Landvolk strömte mit Vorräthen aller Art nach Porto. Gestern begegneten wir zwei sehr großen Brittischen Kriegsschiffen, die wir für die Caledonia und den Revenge hielten, mit Truppen für Lissabon am Bord, welche die Brittische Regierung der Regierung Donna Maria's angeboten hat." — Der Courier macht hierzu folgende Anmerkung: „Wir vermuthen, daß der Briefsteller sich in Bezug auf die Caledonia und den Revenge in Irrthum befindet."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 29. August. — Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde am 24sten von der auf dem Lustschlosse Loo versammelten Königl. Familie glänzend gefeiert. Mittags fand bei Hofe großes Diner, späterhin eine theatralische Vorstellung und Abends ein Ball statt. Am folgenden Tage ward auf der Meierei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen ein ländliches Fest gefeiert, wobei JJ. MM. Preise unter die Bauern, die sich bei den veranstalteten Spielen ausgezeichnet hatten, vertheilten.

Der Baron van Zuilen, der interimistisch mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten während der Abwesenheit des Baron Verstolk beauftragt ist, begab sich gestern von hier nach dem Loo. Man will den Anlaß zu dieser Reise in den vor Kurzem aus London empfangenen Depeschen über die Verhandlungen der Konferenz finden.

Am 26sten d. M. Morgens versammelte sich die ehemalige Garnison der Antwerpener Citadelle auf der Gorselschen Haide. Um 9 Uhr langte der General Chassé, mit der Ehren-Medaille auf der Brust an, und überreichte die Denkmünzen den anwesenden Offizieren, worauf das Ordenszeichen am hellblauen Bande auch unter sämmtliche Truppen vertheilt wurde. Um 11 Uhr kamen Se. Majestät der König, von einer glänzenden Suite umgeben, auf der Haide an und musterten im Beiseyn der Königl. Familie die Truppen. Bei dieser Revue empfing der Kapellmeister Mordach, von der 10ten Abtheilung, von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen einen Diamant-Ring als Beweis Höchstihrer Zufriedenheit mit dem guten Zustande des von ihm geleiteten Musik-Corps. Nachdem die Truppen vorbeidefilirt, kehrten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach dem Loo zurück. Unter die Truppen wurden Wein und Lebensmittel vertheilt. Eine große Menge von Zuschauern war zu Wagen, zu Pferde und zu Fuß aus der Umgegend herbeigeströmt, um diesem militairischen Schauspiel beizuwohnen. Die unter die Truppen vertheilte Medaille stellt auf der einen Seite die Citadelle von Antwerpen und auf der andern einen Lorbeerkranz mit der gekrönten Namens-Chiffre Sr. Majestät und den Worten: „Dezember 1832" vor.

Aus dem Haag, vom 30. August. — Nicht nur der Baron van Zuylen, sondern auch alle übrigen noch hier anwesenden Minister sind vorgestern nach dem Loo abgereist, um dort einem Kabinets-Rathe beizuwohnen, der in Folge der aus London eingegangenen Depeschen gehalten werden sollte. Die in London am 25sten d. stattgefundene Versammlung der Konferenz hat, so viel man vernimmt, zu keinem Resultat geführt und die Mitglieder sind auseinander gegangen, ohne den Tag für die nächste Zusammenkunft anzuberaumen. Unser Kabinet wird nunmehr darüber berathen, ob bei dem Deutschen Bundestage eine Vorstellung in Bezug auf Luxemburg zu machen sey oder nicht? Die Antwort wird durch ein in Helvoetsluis bereit liegendes Dampfboot nach London gesandt werden. Das Gerücht von einer baldigen Rückkehr unseres Bevollmächtigten in London, Baron Verstolk, scheint bis jetzt noch voreilig zu seyn.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 211 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. September 1833.

Belgien.

Brüssel, vom 31. August. — Die Königin der Belgier wird am 1. September ein Erziehungshaus eröffnen; 400 junge Mädchen werden in demselben unentgeltlich in der Französischen und Flamändischen Sprache, im Lesen, Schreiben, Elementar-Rechnen, Stricken, Nähen und Sticken Unterricht erhalten; monatlich werden Preise an diejenigen vertheilt werden, welche die größten Fortschritte machen.

Nach dem Berichte der Central-Section würde zu Ende dieses Jahres der Schatz ein Deficit von 85 Millionen Fr. haben; in dieser Summe sind 54 Millionen Rückstände von dem Antheile der Schuld begriffen, welche uns der Vertrag vom 15. November auflegt.

Eine Konferenz zwischen Holländischen und Belgischen Kommissairen zu Zonhoven ist ohne Erfolg geblieben, da die Belgischen Kommissaire an die Frage der Militair-Straße nach und von Mastricht das Reglement über die Maas-Schifffahrt geknüpft haben und die Holländischen Kommissaire in dieser Hinsicht ohne Instruction waren.

Die Cholera ist auf eine beunruhigende Weise in der Strafanstalt von St. Bernhard und in der Militair-Strafanstalt zu Alost ausgebrochen. Zu St. Bernhard zeigte sie sich erst bei Thieren, und zwar bei Kühen, ehe sie die Menschen ergriff. In Gent fiel am 25sten August eine Frau auf der Straße todt nieder, und in mehreren Häusern daselbst ist die Cholera ausgebrochen. In Willebroeck zeigt sich diese Krankheit besondes heftig.

Lüttich, vom 31. August. — Der Politique meldet, daß der König und die Königin der Belgier am 16. September in Lüttich eintreffen, am 17ten daselbst auf dem Stadthause diniren, am 18ten einem von dem Magistrate veranstalteten Balle beiwohnen, und am 19ten ihre Reise nach Spaa fortsetzen werden.

Schweiz.

Zürich, vom 28. August. — Man spricht von einer Adresse, für welche jetzt im Kanton Zürich Unterschriften gesammelt werden. Es sollen durch dieselbe die vaterländischen Ober-Behörden aufgefordert werden, die radikalen Adressen und das Rache-Geschrei von sogenannten Volks-Vereinen nicht durch Berücksichtigung zu ehren und fortan mit dem Namen „Schweizervolk“ nicht mehr so freches Spiel treiben zu lassen.

In einem von der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Schreiben aus Zürich vom 25. August heißt es unter Anderem: „Dem Vernehmen nach, hat eine Gesandtschaft von Basel in Neuchatel die bejahende Entscheidung der Frage wegen Abänderung einer Gesandtschaft an die Tagsatzung angelegentlich empfohlen; dennoch ist sie kaum zu erwarten. Wallis beobachtet tiefes Stillschweigen. Vielleicht will man auch dort den Land-Rath entscheiden lassen; indessen darf man aus den Aeußerungen der auf die Aussöhnungs-Konferenz abgeordneten Gesandten schließen, daß dieser Kanton nicht ausbleiben werde. Die Verfassungs-Arbeiten in Schwyz rücken rasch vorwärts. Ueber die Grundlagen hat man sich bereits verständigt, nämlich Rechtsgleichheit aller Bürger und Ausübung der höchsten Gewalt durch die Bezirks-Gemeinden, nicht durch die Kantonal-Landes-Gemeinde. Schon bei Annahme der zu entwerfenden Kantons-Verfassung soll dieser letztere Grundsatz in Anwendung kommen, und zwar so, daß die Gesammtheit der stimmfähigen Bürger eines Bezirks derjenigen Meinung beigezählt wird, für die sich die Mehrheit der Bezirks-Gemeinde entscheidet, zur Annahme aber zwei Drittheile aller stimmfähigen Bürger des Kantons erforderlich sind. Zur Stimmfähigkeit wird nur das zurückgelegte sechszehnte Altersjahr erfordert! Schwyz soll der Hauptort des Kantons und der Sitz aller Kantons-Behörden seyn. Die Ausarbeitung der Verfassung wird einem Verfassungs-Rathe übertragen, der aus 17 Mitgliedern besteht; hierzu giebt das innere Land mit Wollerau 8, daß äußere Land mit Gersau 9 Mitglieder. So nachtheilig die Zerstückelung des Kantons in Bezirks-Gemeinden auf den ersten Blick scheint, so mag doch diese Einrichtung der geographischen Lage des Kantons am meisten entsprechen. Das Institut einer allgemeinen Lands-Gemeinde scheint in demselben seit der Vermittelungs-Akte von 1803, welche die Gleichstellung der ehemaligen Unterthanen-Bezirke mit dem alten Lande Schwyz verordnete, nie recht Wurzel gefaßt zu haben. Wohin man auch den Versammlungs-Ort der Lands-Gemeinde verlegen möchte, immer würden einzelne Ortschaften so entfernt liegen, daß sie dieselben nicht regelmäßig besuchen könnten. Auch kann durch die Trennung in Bezirks-Gemeinden der gesetzgebende Rath (er soll künftig großer Rath, nicht mehr dreifacher Land-Rath heißen) nur an Ansehen gewinnen. In Graubündten hat sich eine analoge Regierungsform als zweckmäßig bewährt, wenigstens hat der Kanton unter derselben, wenn auch langsame, doch sichere Fortschritte gemacht. — Auf heutigen Tag hatte das Gerücht eine General-Versammlung des eidgenössischen Schutz-Vereins in hiesiger Stadt angekündigt. Von Stäfa aus war eine gedruckte Aufforderung in den hiesigen und andere Kantone hinausgeworfen worden, welche unter Schimpfworten über die Tagsatzung, alle vaterländisch-gesinnten Bürger aufforderte, sich bei dieser Versammlung einzufinden. Es hieß im Publikum, man wolle die Tagsatzung auffordern, sich aufzulösen und an ihrer Statt einen Verfassungs-Rath von 600 Köpfen zur — Ausarbeitung einer neuen Bundes-Verfassung zusammenzuberufen. Man versichert, es sey den Behörden bei dieser Sache nicht

ganz wohl zu Muthe gewesen; sie haben aber den Entschluß gefaßt, ihren ganzen Einfluß unter der Hand dahin zu verwenden, daß die Sache unterbleibe, nöthigenfalls indessen jeden Exceß mit Kraft abzutreiben. Gewiß hätten die Tagsatzung und die Regierungen hierbei auf den Beistand der großen Mehrheit des Volkes mit Sicherheit rechnen können. Man will keine Anarchie, und Manchem sind noch in den jüngsten Tagen über die muthmaßlichen Folgen einer Vereins-Herrschaft die Augen aufgegangen. Glücklicherweise ist das ganze Projekt — Dank sey es dem Entgegenwirken der Besonnenern — zu Wasser geworden. Das Central-Comité des Schutz-Vereins selbst hat jene Aufforderung desavouirt, und nur eine Zusammenkunft von Ausschüssen der verschiedenen Kantonal Vereine findet heute statt. Man hofft, sie werden sich in der beabsichtigten Eingabe an die Tagsatzung auf den Wunsch beschränken, daß die Bundes-Revision unausgesetzt im Auge behalten werde. Von den Behörden aber darf man mit Zuversicht hoffen, daß sie auch in Bezug auf diese wichtigste National-Angelegenheit ihre verfassungsmäßige Stellung werden zu behaupten wissen.

Schwyz, vom 23. August. — Die vereinten Ausschüsse haben sich in einer späteren Sitzung über folgende Grundsätze verständigt. Als Kantonal-Behörden werden aufgestellt: a) Ein großer Rath von 108 Mitgliedern. b) Ein Kantons-Rath von 36 Mitgliedern, mit Einschluß der ersten Kantons-Beamten. (Diese beiden Behörden werden von den einzelnen Bezirken nach dem Verhältniß ihrer Bevölkerung zusammengesetzt.) c) Eine Regierungs-Kommission bestehend aus 5 Mitgliedern, wovon der jeweilige Kantons-Landammann, Präsident, der Kantons-Statthalter Vice-Präsident ist. Das innere Land giebt hierzu 2, das äußere 3 Mitglieder. d) Ein Appellations-Gericht in Civil-Sachen von 14 Mitgliedern mit Inbegriff des Präsidenten. Die Richter werden von den Bezirks-Gemeinden gewählt, der Präsident und Vice-Präsident von dem großen Rathe aus der Mitte der Richter. e) Ein Kriminal-Gericht. Dieses besteht aus dem Civil-Apellations-Gericht und seinen Substituten, deren der große Rath aus seiner oder des Kantons-Raths Mitte 14 erwählt. — Die Hauptpunkte, über welche man sich verständigt hat, sollen den Bezirks-Gemeinden am 25sten d. zur Annahme vorgelegt werden.

Uri, vom 27. August. — Die am 25sten d. versammelte Landes-Gemeinde hat auf den Antrag des Landes-Raths beschlossen: da in Folge des von den Ständen Schwyz und Basel bereits beschlossenen Austritts die Sarner Konferenz als faktisch aufgelöst zu betrachten sey, so solle auch vom Stande Uri die Tagsatzung durch Abgeordnete ungesäumt beschickt und dieselben mit Instructionen versehen werden, welche auf den Bund von 1815, der in allen Theilen aufrecht erhalten werden soll, gestützt sind. — Zu Gesandten sind ernannt, die Herren Alt-Landammann Müller und Landes-Statthalter und Oberst Schmid.

Die Manheimer Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Mülhausen vom 24. August: „Die Reigoldswiler Abgeordneten gingen nach Zürich, um zu protestiren, sie nicht zur Liestaler Regierung zu zwingen, weil solcher Zwang ihren Rechten als freien Schweizern ganz zuwider sey und der, Anno 1815 überall anerkannten Constitution entgegen. Waffen, Gewalt und Drohung der Uebermacht könne wohl Dinge erzwingen, die aber unmöglich gültig seyn dürften, am wenigsten in einem freien Lande. Die Liestaler Regierung habe ihnen alle Unbilden zugefügt und schändliche Raubzüge gegen die Reigoldswiler sich erlaubt. Einer solchen stets gegen sie feindseligen Regierung könnten sie sich nicht freiwillig unterwerfen. — Von der Stadt Basel hätten sie Wohlthaten empfangen, sie habe ihre übervölkerten Gemeinden väterlich ernährt und erhalten. Sie reklamiren die Rechte der Menschen und freien Schweizer Bürger und erwarten von der Eidgenössischen Tagsatzung keinen willkürlichen despotischen Zwang. Also erklärten sich die zwölf Gemeinden in und um das Reigoldswiler Thal und fügten hinzu, daß sie gegen alle erzwungene Anschließung an die Liestaler Regierung sich verwahrt haben wollen und, wenn sie nicht zur Stadt Basel gehörig nach ihrem Willen verbleiben dürften, ihnen erlaubt seyn möge, als freie Schweizer entweder ein besonderes Gemeinwesen zu bilden, oder sich an ein schon bestehendes Schweizerisches Gemeinwesen anschließen zu dürfen; nimmermehr könnten sie einer menschlichen Autorität das Recht einräumen, sie unter die Botmäßigkeit ihrer erbittersten Feinde und Mörder zu stellen. Am 22. August 1833 verweigerte das Präsidium der Tagsatzung die Annahme dieser Erklärung. — In Zürich herrscht große Aufregung, und kein Gesandter wagt es zu Gunsten Basels ein Wort zu reden. Die Tagsatzung selbst befürchtet von den Schutz-Vereinen auseinander gesprengt zu werden, weil das Volk jetzt ganz Meister ist und auf keine Vorstellungen mehr Gehör geben will. So weit brachten es die aufhetzenden Freiheits-Apostel. Heute sollten Abgeordnete sämmtlicher Schutz-Vereine aus der ganzen Schweiz in Zürich zusammenkommen, versehen mit Vollmachten von ihren Schutz-Vereinen. Man erwartet schauderhafte Forderungen gegen Basel, das die fremden und einheimischen Umwälzungs-Männer zu tödtlichen Feinden hat, wegen seiner standhaften Opposition gegen die herrschenden Revolutions-Prinzipien, wegen seiner Wohlhabenheit und wegen seiner geographischen Lage, welche große Begehrlichkeit errege. Wenn Basel sich weigert, unter das Joch zu kriechen, so bedroht es die Plünderung der sogenannten Freischaaren. In solcher Lage ist Basel heute. So hält und ehrt die jetzige eidgenössische Regierung das Recht freier Mitwirkung zur Herstellung ihrer zukünftigen staatsbürgerlichen Verhältnisse, garantirt durch die Constitution der gesammten Eidgenossenschaft. Basel hat, ungeachtet dieser seiner Lage, weder die Hülfe des Deutschen Bundes, noch Deutscher Bundes-Fürsten sich erbeten."

Die Rhein- und Main-Zeitung enthält folgende Angaben über die Kriegsmacht der Schweiz: „Die eidgenössischen Kontingente belaufen sich auf 66,332 Mann; und da jeder Kanton mehr liefert, als den für ihn festgesetzten Theil, so kann man sie wohl auf 72,000 Miliz-Männer angeben, wovon die ältesten (die Offiziere und Unteroffiziere ausgenommen) (nicht viel mehr als dreißig Jahre haben. Dieser Zahl muß man noch die gedungenen Truppen beifügen, die im Auslande dienen, und die, im Falle eines Krieges, alle in ihr Vaterland zurückkommen sollen. Außer den eidgenössischen Kontingenten besitzt die Schweiz die Kanton-Reserven, deren Zahl nicht bestimmt ist, die man aber auf 6 Mann von 100 bringen kann; was wohl, das Kontingent nicht mitgerechnet, 120,000 Mann von weniger als 45 Jahren ausmacht, die beinahe alle schon unter den Kontingenten gestanden und wie in den Armeen ausgerüstet und organisirt sind. Darauf folgen die Männer, die ihre Dienstzeit in den Reserven zu Ende gebracht haben, wovon aber die meisten 45 bis 60 Jahre alt sind, und bereit wären, für ihre Familien und ihr Eigenthum zu kämpfen. Also besitzt die Schweiz an eidgenössischen Kontingenten . . . . 72,000 M.

An gedungenen Truppen, die im Falle eines Krieges in ihr Vaterland zurückkommen sollen 10,000

An eidgenössischen organisirten Kanton-Reserven 120 000

Effectivzahl 202,000 M.“

Italien.

Rom, vom 20. August. — Am verflossenen Freitag kam Herr von la Ferronays hier an und setzte den Tag darauf seine Reise weiter fort. Man will wissen, daß derselbe sich nach Prag begebe. — Diejenigen, welche meinten, daß der Zweck von Torlonia's Reise nach Neapel eine Privat-Angelegenheit sey, haben wenigstens zum Theil das Wahre getroffen. Derselbe hat in Neapel das Tabaks-Monopol für 900,000 Neapolitanische Ducati jährlich gepachtet. Das Geschäft mag zwar ein sehr einträgliches seyn, aber doch wird es keinen so reichen Gewinn abwerfen, als dies mit demselben Geschäft, wobei jedoch das Salz mit einbegriffen ist, hier der Fall ist. Denn bei der ersten Theilung des Gewinnstes erhielten die hiesigen Actionairs 39 pCt., und bei der diesjährigen Bilanz soll derselbe sogar auf 50 pCt. steigen. Und dennoch hat die Regierung dabei eine bedeutend größere jährliche Einnahme als zur Zeit, da sie selbst das Tabak- und Salz-Regal verwalten ließ. Der Grund hievon liegt allein in der strengeren Aufsicht bei der Administration, und in der Verhinderung der Kontrebande. — Nachschrift vom 22. August. — Gestern Vormittag traf Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Berry hier ein. Außer ihrem Gemahle, dem Grafen Lucchesi-Palli, befinden sich auch der Marquis von Podenas und die Fürstin Beaufremont in ihrer Begleitung. Sie kam mit vier Wagen an. Dem Vernehmen nach will sie einige Tage hier verweilen, und dann ihre Reise nach Prag fortsetzen.

Griechenland.

Italienische Blätter melden aus Carpenissi vom 6. Juli: „Nach der Plünderung von Arta ist der schändliche Tafil-Busi in die hiesigen Gegenden zurückgekehrt, aber nicht mehr so mächtig, wie ehemals, sein Corps ist ungefähr noch 700 Mann stark; fast alle Griechen, die bei ihm waren, haben ihn verlassen. Tafil hat das Griechische Gebiet von Cilsto geplündert; von da zog er nach Damord, wo er vom Pascha von Larissa geschlagen wurde; hierauf eilte er nach Almita, um sich einzuschiffen, fand aber keine Fahrzeuge und erlitt von den Türkischen Truppen großen Verlust. Jetzt hält sich dieser Räuber in den Bergen von Gura verborgen.“

Miscellen.

Breslau, vom 7. September. — Nach hier aus Stettin eingegangenen Nachrichten vom 5ten war man noch erwartungsvoll wegen der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland. Nach Schifferaussagen waren die Stürme und widrigen Winde am 29., 30. und 31. August so bedeutend, daß man glauben durfte, daß das Dampfschiff Ischora nicht würde haben hohe See halten können und wohl gezwungen worden wäre, irgendwo einzulaufen.

Aus Livorno wird unterm 21. August geschrieben: „Seit anderthalb Jahren waren von dem bekannten Reisenden Herrn Eduard Rüppell keine Nachrichten an seine hiesigen Freunde gelangt, so daß diese anfingen in Bezug auf ihn ernstliche Besorgnisse zu hegen. Dieser Tage aber trafen Briefe aus Gondar, der Hauptstadt von Abyssinien, vom 20. Februar 1833 datirt, ein. Er hat, scheint es, seinen Weg dahin über Marsana am rothen Meere und Arkiko genommen. Seine Reise und sein Aufenthalt waren mit großen Gefahren verknüpft, indem Abyssinien sich in großer Anarchie befindet. Schon dreimal war während seines Aufenthalts der Kaiserthron neu besetzt worden, und Gondar erlitt eine theilweise Plünderung. Herr Rüppell hoffte noch im Jahre 1833 wieder in Aegypten zurück zu seyn. Wir dürfen durch ihn viele Aufschlüsse über dieses bis jetzt noch so wenig gekannte Reich erwarten und müssen nur wünschen, daß es Herrn Rüppell gelingen möge, sich und seine Papiere glücklich aus einem so gefahrvollen Lande heraus zu bringen.“

Ein Privatschreiben aus St. Petersburg vom 7ten August meldet, daß die Cholera aufs Neue im Innern Rußlands ausgebrochen sey. In den Gouvernements Saratow, Woronesh und Orel hatte sie sich gezeigt, mit größerer Heftigkeit aber insonderheit in Kursk.

Die Leipziger Zeitung enthält eine Mittheilung aus Valparaiso in Chili, wonach dieses Land mit schnellen Schritten einem höheren Grade der Civilisation entgegen geht. Wissenschaften und Gewerbe heben sich. Man denkt ernstlich daran, mit den Englischen und Nordamerikanischen Wallfischfahrern in der Südsee in Concurrenz zu treten. Vor einiger Zeit war von der Entdeckung von sehr reichhaltigen alten Silberbergwerken die Rede. Die Nachricht war sehr übertrieben. Diese Minen liegen in der Provinz Copiapo und werden fortgebaut, aber sie liefern nur einen Ertrag von 22 pCt. für das Capital, was für den dortigen Bergbau nur für mittelmäßig gilt. Ein Freund der Wissenschaften, ein geborner Deutscher, hatte von einem Dänischen Matrosen eine Reise in das Innere zu einer Sammlung von Natur- und andern Merkwürdigkeiten machen lassen. Der Emissair, Namens Renous, war leider nicht mit den Kenntnissen ausgestattet, welche eine solche Sendung erfordern; indeß hat er doch manches Interessante aufgefunden. In den Gebirgen von Chillan fand er eine Bergebene mit den Ruinen einer großen Stadt, welche beweisen, daß auch diese Gegend lange vor den Inkas und der Geschichte der neuern Zeit von einem mächtigen Kulturvolke bewohnt war. In den hohen Anden fand er eine Rettigart, welche gewöhnlich bis zu 25 Pfund schwer wird und viel Giftstoff enthält, vielleicht aber auch medicinisch anwendbar ist. Er hatte einige kleine Exemplare mitgebracht, und es sind Sendungen davon nach Europa gemacht worden. Auf der Höhe des Gebirges von St. Jago sah er auf der einen Seite das stille Meer, auf der andern die Pampasebenen, so daß also die Gewißheit ermittelt ist, daß hier nicht mehrere Gebirgsketten nebeneinander hinabziehen.

Aus Swinemünde meldet man unterm 30. August, daß die dorthin gesandten Astronomen ihre Beobachtungen auf der Sternwarte beendigt haben und wieder abgereist sind.

Verbindungs-Anzeige.

Emma Hiersementzel und Franz Lehmann empfehlen sich als ehelich Verbundene zu gütigem Wohlwollen ganz ergebenst.

Frankenstein und Maltsch a/O. den 3. Septbr. 1833.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um ¼ auf 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geborne von Koscielska, von einem gesunden Mädchen, gebe ich mir die Ehre allen theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 7. September 1833.

v. Lessel, Lieutenant im 11ten Infanterie-Regiment.

Todes-Anzeigen.

Heute früh entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere gute Muter, Friederike verw. Kaufmann und Gutsbesitzer Teichmann, geb. Semper. Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen dies ergebenst an die Hinterbliebenen.

Weißenhof den 1. September 1833.

Heute früh 6¼ Uhr entschlief zum bessern Leben unser guter, liebevoller Gatte, Vater, Sohn und Bruder und Schwager, der Kaufmann Paul Friedrich Finsterbusch, in dem schönen Alter von 34 Jahren an den Folgen einer Leberverhärtung, welches wir insonderheit seinen geehrten Geschäftsfreunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst bekannt machen und hiermit die höflichste Anzeige verbinden, daß die unter der Firma Welzel & Finsterbusch zeither bestandene Handlung ununterbrochen fortgesetzt wird, weshalb sich die Wittwe dem ferneren Wohlwollen der geschätzten Handlungsfreunde besonders empfiehlt.

Neisse den 5. September 1833.

Henriette verwittw. Finsterbusch, geborne Volkmer, als Gattin, für sich und im Namen ihrer unmündigen Kinder Henriette und Gustav.
Maria verw. Finsterbusch, als Mutter.
Ignatz Volkmer, Senator, als Schwiegervater.
Maria verw. Kasernen-Inspector Köhler, geb. Finsterbusch, als Schwester.
Wilhelm Finsterbusch, Bezirks-Feldwebel, als Bruder.
Heinrich Volkmer, Gutsbesitzer auf Nieder-Hannsdorf, Joseph Volkmer, Apotheker, } als Schwäger.

Das den 6ten an einem nervösen Fieber erfolgte Dahinscheiden unsers innig geliebten Sohnes, des Seconde-Lieutenant in der zweiten Schützen-Abtheilung, Gustav Adolph v. Debschitz, in dem blühenden Alter von 20 Jahren 7 Monat, zeigen hiermit zur stillen Theilnahme an die tiefgebeugten Eltern

der Landschafts-Direktor v. Debschitz und Frau geb. v. Randow.

Pollentschine, den 7ten September 1833.

Theater-Nachricht.

Montag den 9ten, zum dritteenmale: Napoleons Anfang, Glück und Ende. Historisches Drama in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Alexander Dumas, für die Deutsche Bühne bearbeitet von Spindler.

Dienstag den 10ten: Zampa oder die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold. Camilla, Mad. Piehl-Flache.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Föllner, J. A., die Dampfheizung und ihre Vortheile für die Industrie, Haus- und Landwirthschaft. Oder Anweisung, die Wasserdämpfe zum Heizen, Kochen ꝛc. anzuwenden. Nebst Beschreibung und Abbildung der dazu erforderlichen Apparate. Mit 1 Tafel Abbildg. 8. Quedlinburg. 23 Sgr.

Führer, der, zu den Heilquellen, oder Lebensordnung beim Gebrauch der Bäder. 16. Leipzig. br. 10 Sgr.

Hortig's, Dr. J. N., Handbuch der christlichen Kirchengeschichte, neu bearbeitet von Dr. J. Döllinger. 1sten Bandes 1ste Abtheil. Die 3 ersten Jahrhunderte. gr. 8. Landshut. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Juch, J., Anleitung zur Ausführung qualitativer chemisch-analytischer Untersuchungen anorganischer Körper. 8. Augsburg. br. 23 Sgr.

Kohlrausch, F., die deutsche Geschichte. Für Schulen bearbeitet. In 2 Abtheilungen. 10te verbesserte und verm. Auflage. gr. 8. Elberfeld. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Kori, Dr. A. S., Erörterungen praktischer Rechtsfragen aus dem gemeinen und Sächsischen Civilrechte und Civilprocesse. 3r Thl. gr. 8. Dresden. 23 Sgr.

Kreuser, J., die Overstolzen. Trauerspiel in 5 Aufzügen. gr. 8. Dresden. br. 1 Rthlr.

Perrot, A. M., kleine, theoretisch-praktische Zeichen-Schule. Oder gründliche Anweisung zum Linear-, Blumen-, Figuren-, Landschafts- und Situationszeichnen, so wie zum Tuschen. Nach dem Französischen bearbeitet. Mit 7 Tafeln Abbildungen. quer 4. Quedlinburg. 1 Rthlr.

Anzeige.

Einem hochverehrten Patronen-Personale, welches das hiesige Haus-Armen-Medizinal-Institut mit Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ergebenst an: daß den 14ten d. M. Nachmittags um 3 Uhr die Haupt-Revision der Verwaltung im Jahre 1832/3 im Fürstensaale des Rathhauses statt finden wird und bittet, sich durch Theilnahme an dieser Verhandlung persönlich von der Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau den 4ten September 1833.

Die Direction des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat September geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt: Kürschner, No. 10 am Neumarkt für 2 Sgr. 3 Pfd. 15 Loth; Just, No. 4 Gräbschener-Straße für 2 Sgr. 3 Pfd. 12 Loth; Perl, No. 17 Kloster-Straße für 2 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth Sämmtliche Fleischsorten werden von der Mehrzahl der hiesigen Fleischer für 3 Sgr. pro Pfd. verkauft. Nur die Fleischer Münke auf der Weißgerbergasse und Wenzel auf der Schweidnitzerstraße bieten das Pfd. Rindfleisch für 2 Sgr. 8 Pf. zum Verkauf. Der Kretschmer Glied No. 20 Stockgasse verkauft das Quart Bier für 10 Pf., alle übrigen Schankwirthe aber für 1 Sgr.

Breslau den 6. September 1833.

Königliches Polizei-Präsidium.

Wiederruf eines Steckbriefs.

Der vom Gerichts-Amte zu Langenbielau im öffentlichen Anzeiger des Breslauer Regierungs-Amtsblattes No. 15 vom 10. April c. steckbrieflich verfolgte berüchtigte Weber Carl Gottfried Jung aus Tannenberg, ist nach Verübung vielfacher neuer Einbrüche, uns zur Haft und Untersuchung überliefert worden.

Schweidnitz den 2. September 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Der Glasfabrikant Hilgert in Weißstein, hiesigen Kreises, hat seinen Knecht Ignatz Ludwig aus Lampersdorf bei Schatzlar in Böhmen gebürtig, am 6ten August c. mit einer Fuhre Glaswaaren nach Hainau geschickt, welche Glaswaaren der Knecht am 8ten v. M. auch richtig abgeliefert und dafür 76 Rthlr. in Empfang genommen hat, bis heute jedoch mit Pferden und Wagen und Gelde noch nicht zurückgekehrt ist, vielmehr von Hainau über Greiffenberg nach Böhmen zu weiter fortgefahren seyn soll.

Um wo möglich zu seinem Eigenthum wieder zu gelangen, hat der Hilgert um Verfolgung des Ludwig angesucht; es wird daher nachstehend das Signalement desselben mit dem Ersuchen bekannt gemacht, ihn im Betretungsfalle arretiren und gegen Erstattung der Kosten anhero abliefern lassen zu wollen.

Ignatz Ludwig aus Lampersdorf in Böhmen, 22 Jahr alt, mittler Statur, blonde Haare und Augenbraunen, blaue Augen, volles ovales Gesicht ohne Bart, gute Zähne. Er war bekleidet mit einem runden schwarzen Filzhut woran ein breites schwarzes Sammtband mit stählerner Schnalle, purpurroth gemustertem Halstuch, schwarz manchesterner Jacke, roth gestreifter kattunener Weste, schwarz kalbledernen Beinkleidern und überschlagenen Stiefeln. Beide Pferde sind braun, Wallachen und 12 Jahr alt, das größte derselben ist auf das rechte Auge verblindet. Bei dem Frachtwagen befand sich ein rother Hund mit einer weißen Kehle.

Waldenburg den 3ten September 1833.

Königlich Landräthlich Amt.
Gr. v. Reichenbach.

Bekannntmachung
wegen Verdingung der Verpflegungs-Gegenstände des Brieger Arbeitshauses pro 1834.

Die Verdingung der Verpflegungs-Gegenstände des Brieger Arbeitshauses pro 1834 nach unserer Bekanntmachung vom 31sten v. Mts. wird nicht am 23sten d. M., sondern am 25sten d. Mts. Mittwoch Vormittags 9 Uhr im Arbeitshause abgehalten werden.

Breslau den 6ten September 1833.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung
die anderweite Verpachtung des Neisser Zins-Getreides betreffend.

Das Zinsgetreide, welches die Einsassen der zum Rent-Amte Neisse gehörigen Ortschaften jährlich abzuliefern haben, soll mit:

955 Scheffel 2¼ Metze Weitzen, 1899 Scheffel 3¼ Metze Roggen, 740 Scheffel 8¼ Metze Gerste, 3679 Scheffel Hafer (sämmtl. Preuß. Maaß)

auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. Juli 1833 bis Ende Juni 1836 im Ganzen an den Meist- und Bestbietenden im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Der diesfällige Termin ist auf den 30sten September a. c. angesetzt, und wird dessen Abhaltung Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Rentamtlichen Geschäfts-Lokale, in dem sogenannten Residenz-Gebäude zu Neisse erfolgen. Außer dem Zinsgetreide in obiger Quantität ist auch das Holz, welches der Domainen-Fiskus aus dem Grottkauer Kämmerei-Walde mit: 25 Klaftern weiches Holz und 20 Schock Reisig zu erhalten hat, Gegenstand der Verpachtung, daher die Gebote auch hierauf zu richten sind. Die Pachtlustigen, welche aufgefordert werden sich in dem erwähnten Lokale zur genannten Zeit einzufinden, — haben zuvörderst unserm Kommissarius, Geheimen Regierungs-Rath Witzenhusen ihre Qualification und Dispositions-Fähigkeit darzuthun. Auch muß jeder Pachtlustige eine Caution von 3000 Rthlr. in Staats-Papieren oder Pfandbriefen zur Sicherheit seines Gebots deponiren. Der Zuschlag bleibt der Genehmigung des Königlichen hohen Finanz-Ministerii ausdrücklich vorbehalten, und ist bis zu deren Eingang jeder an sein Gebot gebunden. Nachgebote werden nicht angenommen, und sind die Bedingungen in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Behörde wie in der Neisser Rent-Amts-Kanzlei zu jeder schicklichen Zeit einzusehen

Oppeln den 20. August 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Die bei dem Pfandverleiher Brunschwitz in der Zeit vom 1sten December 1831 bis Ende December 1832 verpfändeten seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder sollen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Demnach werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, in dem auf den 18ten November c. Vormittags 9 Uhr vor dem Auctions-Commissarius Herrn Mannig in der Wohnung des Pfandverleihers Brunschwitz (Weidenstraße No. 25.) zu dieser Versteigerung angesetzten Termine sich einzufinden. Zugleich werden alle diejenigen, welche bei dem Brunschwitz Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, dieselben noch vor dem Auctions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem unterzeichneten Gerichte in der Zeit anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe vorgeschritten, der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armen-Kasse abgeliefert, und niemand mit spätern Einwendungen gehört werden soll.

Breslau den 19ten August 1833.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Die bei uns erfolgte Anzeige: daß die dem Armen-Hospital zu Grottkau gehörigen außer Cours gesetzten Pfandbriefe:

Weisholz	GS. Nr.	20.	80 Rtlr.	
H. Loslau	OS. —	72.	100 —	
Schoffzitz	— —	2.	500 —	
Tost	— —	193.	30 —	
Endersdorf	NS. —	121.	20 —	
				730 Rtlr.
Cziorke	OS. Nr.	10.	500 Rtlr.	
H. Schedlau	— —	116.	80 —	
Poln. Tschamendorf	BB. —	8.	80 —	
Falkenberg	MG. —	43.	100 —	
Kieslingswalde	— —	69.	100 —	
H. Ujest	NG. —	364.	20 —	
				880 Rtlr.

ingleichen die zu den letztgenannten sechs Pfandbriefen im Betrage 880 Rthlr. ausgefertigte Interessen-Recognition, bei dem daselbst am 24. Juni d. J. stattgehabten Brande ein Raub der Flammen geworden, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau den 4. September 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung
wegen Verkauf alter Akten.

6¼ Centner cassirte Akten, und davon insbesondere 1¼ Centner nur gegen die Verpflichtung zum Einstampfen, werden am 19ten September d. J. Vormittags 10 Uhr an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Trebnitz den 29sten August 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkaufe des pro 1833 im hiesigen Rentams-Bezirk einzuliefernden Zinsgetreides und Strohes, bestehend in

82 Scheffel 11 Metzen Weitzen, 759 Scheffel 1½ Metze Roggen, 234 Scheffel 13¾ Metzen Gerste, 937 Scheffel 11¾ Metzen Hafer, 78 Schock 58¼ Gebd. Stroh,

haben wir Montags den 30sten September c. Termin in unserm Amtslokale anberaumt, zu welchem

wir Kauflustige mit dem Beifügen einladen: daß die Licitations-Bedingungen täglich, während den Amtsstunden, bei uns eingesehen werden können.

Trebnitz den 6. September 1833.

Königliches Steuer- und Rent-Amt.

Lieferungs-Sache.

Da höhern Ortes das Ergebniß des am 16. August d. J. abgehaltenen Termins zur Verdingung der verschiedenen Bedürfnisse des Königlichen Corrections-Hauses pro 1834 an Mindestfordernde nicht annehmbar befunden worden ist, so wird zur Annahme neuer Angebote ein weiterer Termin auf den 27sten d. M. früh 9 Uhr anberaumt, wozu Lieferungslustige in das hiesige Königliche Corrections-Haus mit dem Beifügen eingeladen werden: daß die Verdingung der betreffenden Gegenstände an Einzelne zuläßig ist und die Cautionsbedingungen demgemäß auch nicht zurückschreckend sind.

Es kommen zum Angebote:

1900 Pr. Scheffel bester Roggen, 12 Pr. Scheffel Weitzenmehl, 60 Pr. Scheffel Gerstenmehl, 350 Pfund feine Graupe, 5 Pr. Scheffel Gries, 120 Pr. Scheffel Graupe, 210 Pr. Scheffel Erbsen, 18 Pr. Scheffel Linsen, 120 Pr. Pfund Reis, 43 Pr. Centner Butter, 1400 Pr. Scheffel Kartoffeln, 40 Scheffel Kohlrüben, 60 Scheffel Mohrrüben, 10 Scheffel Wasserrüben, 5 Centner Rind- und Kalbfleisch, 2½ Centner Schweinefleisch, 30 Schock Roggenstroh, 3300 Scheffel Steinkohlen, 10 Klaftern weiches und 12 Klaftern hartes Holz, 800 Pfund grüne Seife, 300 Pfund Stegseife, 11½ Centner raffinirtes Brennöl, 3½ Centner Talglichte.

Die Bedingungen, nach welcher die Lieferung der vorgenannten Bedürfnisse erfolgen muß, sind vor dem Termine schon stets bei uns einzusehen.

Schweidnitz den 4ten September 1833.

Administration des Königlichen Corrections-Hauses.

Bekanntmachung.

Da der insufficiente Nachlaß des zu Mittel-Peterswaldau verstorbenen Häusler Johann Carl Rolke, über welchen nach §. 5. litt. b. u. c. Tit. 50. P. I. der Allg. Ger. Ordn. kein förmlicher Concurs eröffnet worden, in termino den 12ten October c. Vormittag 10 Uhr unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden soll, so werden die etwanigen unbekannten Gläubiger aufgefordert, ihre Gerechtsame binnen vier Wochen und spätestens in dem oben angesetzten Termine wahrzunehmen und diese Aufforderung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Peterswaldau den 29. August 1833.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Den beiden Kindern der in Schieferstein angeblich verstorbenen Susanne Maria Thiel geb. Dantziger, deren Vorname und Aufenthalt dem unterzeichneten Gericht unbekannt sind, wird hierdurch zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bekannt gemacht, daß sie in dem am 18ten März 1831 eröffneten Testamente ihrer Großmutter, der zu Lauterbach verstorbenen Anna Rosina verwittweten Dantziger geborne Hahn zu Erben eingesetzt sind.

Langenbielau den 28sten August 1833.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.

Bekanntmachung.

Im Monat Mai k. J. wird der hiesige Bürgermeisterposten auf anderweitige 6 Jahre offen. Wir ersuchen daher, desfallsige Anmeldungen zur Wiederbesetzung bis zum 1. October d. J. an uns gelangen zu lassen. Münsterberg den 21. August 1833.

Die Stadt-Verordneten.

Auctions-Anzeige.

Das zum Nachlasse des Kaufmann Kiefert gehörige Mobiliare und Waarenlager, soll in der Wohnung des Verstorbenen, Schmiedebrücke No. 54 in folgender Art versteigert werden:

a) am 16. September c. Vorm. von 9 Uhr, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth.
b) am 16. September c. Nachm. von 2 Uhr, Handlungs-Utensilien und
c) am 17. September c. u. d. f. Tage Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, das Waarenlager, bestehend in Spezereien, Droguerie und Farben aller Art.

Breslau den 7. September 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Es soll am 13ten d. M. Vorm. 10 Uhr in No. 48 Friedrich-Wilhelmsstraße

eine Kuh

an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 7. September 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Wagen-Auction.

Heute Montag den 9ten Septbr. Vormittags von 10 Uhr an, werde ich auf dem Exercierplatze hinter dem Königl. Palais verschiedene Staats- und Reisewagen, wobei ein Petersburger mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, so auch eine Wiener Batarde vorkommen, die im besten und brauchbarsten Stande sind, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius.

Verpachtung.

Beim Dominio Massel, Trebnitzer Kreises, wird das Brau- und Branntwein-Urbar zu Weihnachten dieses Jahres pachtlos. Pachtlustige hierzu haben sich daher bei genanntem Dominium zu melden.

Massel den 3ten September 1833.

Gutsverkauf.

Das Rittergut Kadlau im Neumarktschen Kreise, wollen die Erben der verwittweten Frau Ober-Forstmeisterin v. Köckritz theilungshalber verkaufen; sie haben dazu einen peremtorischen Termin auf den 21sten September dieses Jahres bestimmt, welcher in dem Geschäftszimmer des unterschriebenen Sachwalters derselben (Nicolai-Straße No. 7) abgehalten werden soll. Mit demjenigen, welcher auch noch vor dem Termine ein annehmliches Gebot macht, wird der Kauf-Contract sofort abgeschlossen werden. Verkaufs-Bedingungen, landschaftliche Taxe, Anschlag, Vermessung und Berechnung des vorhandenen, sehr bedeutenden Torflagers, sind bei Unterzeichnetem einzusehen; Guts-Karten und Vermessungs-Register werden in Kadlau selbst vorgelegt, und die dasigen Beamten sind angewiesen, Kauflustige über die Wirthschaft und die Behandlung des Torfstichs zu informiren.

Breslau den 12ten April 1833.

Wirth, Justizrath.

Hausverkauf zu Liegnitz.

Der hiesige Weinkaufmann Herr Ronczkowsky ist gesonnen, sein allhier am kleinen Ringe belegenes Eckhaus im Wege der freiwilligen Licitation zu verkaufen. Außer mehreren Alkoven, Kammern und Böden nebst Flur und bedeutendem Hofraum, befinden sich in demselben 23 Stuben. Der größte Theil der Behältnisse und Räume ist jetzt für 563 Rthlr. billig vermiethet, und die Wohnung nebst Kammern und Kellern des Besitzers mindestens noch 120 Rthlr. Miethsertrag werth. Zur Erwerbung dieses Grundstücks gehört ein Capital von circa 3000 Rthlr. Der übrige Betrag des Kaufgeldes kann gegen ordentliche Zinsenzahlung stehen bleiben. Mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, habe ich einen Termin auf den dreizehnten September d. J. des Morgens um 10 Uhr anberaumt, und lade Kauflustige zu selbigem in meine Wohnung Goldberger Straße No. 45. hieselbst höflich ein.

Liegnitz den 8ten August 1833.

Feige, Justiz-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die Besitzerin des sub No. 1 auf der Schmiedebrücke hieselbst, nahe am großen Ringe gelegenen Hauses, beabsichtigt dies Grundstück aus freier Hand zu verkaufen und sind die nähern Bedingungen in dem Geschäfts-Locale des Unterzeichneten (Albrechtsstraße No. 33) zu erfahren. Breslau den 6. September 1833.

Der Justiz-Commissarius v. Uckermann.

☞ Kaufgesuch. ☜

50 Stück gesunde zweischürige, tragende Mutterschaafe die zur Nachzucht auch noch tauglich, von allen erblichen Fehlern frei und wo die Wolle circa 70 bis 80 Rthlr. zuletzt gegolten, werden verlangt. Das Nähere Wallstraße No. 3. par terre bei dem Ziergärtner Nimptsch.

Rindvieh-Verkauf.

Auf dem Dominio Massel bei Trebnitz stehen zehn gute Nutz-Kühe zum Verkauf.

Saamen-Roggen

200 Scheffel liegen bei dem Dominio Kl. Kreidel, Wohlauer Kreises, zum Verkauf.

Zu verkaufen.

Ein bequemer Reisewagen mit eisernen Achsen, doppelter Plaue und drei mit Tuch ausgeschlagenen Sitzen versehen, steht im goldnen Zepter vor dem Ohlauer Thore zum Verkauf.

Gasthof-Anzeige.

In Bezug auf meine frühere Anzeige mache ich ergebenst bekannt, dass mit dem 1. October der neue Gasthof: das deutsche Haus Albrechts-Strasse der Königl. Regierung gegenüber, sowohl für Reisende mit eigenen, so wie auch mit Postpferden, eröffnet seyn wird. In früherer Zeit hatte ich das Glück in der goldenen Krone, dass meine Einrichtungen und Anordnungen von Einheimischen so wie von Fremden auf eine so ausgezeichnete Weise gewürdiget wurden, wie es selten vorkommt. Dies lässt mich hoffen, dass das von mir zweckmässig eingerichtete deutsche Haus nicht unbeachtet bleiben wird, und zwar um so weniger, da alles das, was man von einem guten Gasthofe verlangt, mit möglichster Billigkeit verbunden seyn wird.

Breslau den 9. September 1833.

Pfeiffer.

Speisehaus-Anzeige.

Vom 1. October ab wird im Gasthofe das deutsche Haus um 1 Uhr an der Gesellschafts-Tafel à Person 10 Sgr. gespeist. Diejenigen, so gesonnen seyn sollten, sich für den Monat zu verpflichten, können die nähern billigen Bedingungen daselbst täglich in den Stunden von 12 — 2 Uhr erfahren.

Pfeiffer.

Anzeige.

Das bisherige Rauchern des Fleisches im Bernhardiner Hospital findet nun nicht mehr statt.

Das Vorsteher-Amt.

Zweite Beilage zu No. 211 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. September 1833.

Literarische Anzeige.
Die Büschler'sche Verlagsbuchhandlung in Elberfeld beeilt sich hiermit anzuzeigen, daß nun die
Zehnte
verbesserte und vermehrte Auflage
der
Deutschen Geschichte
von
Fr. Kohlrausch
erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) wieder zu haben ist.
Zwei Theile 1 Rthlr. 15 Sgr.

Literarische Anzeige.
Bei C. H. Reclam und Ludwig Schumann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu finden:
Jahrbücher
der homöopathischen Heil- und Lehranstalt zu Leipzig herausgeg. von den Inspectoren derselben. 1. Heft. Sauber brosch. Preis 1 Rthlr.

Bei Ludwig Schumann ist ferner erschienen:
Die Hautkrankheiten
oder systemat. Darstellung der verschiedenen Ausschläge nach ihrer Form, nach den begleitenden Empfindungen, und nach den Theilen, woran sie erscheinen, bearbeitet auf homöopathische Weise von Dr. E. Ferd. Rückert. Sauber brosch. Preis 23 Sgr.

Vollständiges Bücher-Lexikon.
Enthalten alle von 1750 bis zu Ende des Jahres 1832 in Deutschland und in den angrenzenden Ländern gedruckten Büchern. In alphabetischer Folge mit einer vollständigen Uebersicht aller Autoren, der anonymen sowohl als der pseudonymen, und einer genauen Angabe der Kupfer, Karten, der Auflagen und Ausgaben, der Formate, der Druckorte, der Jahrzahlen, der Verleger und Preise. Bearbeitet und herausgegeben von Ch. G. Kayser mit einer Vorrede von Friedr. Adolph Ebert Königl. Sächs. Hofrath u. Oberbibliothekar. — 1ste Liefrg. Subscript.-Pr. auf Druck-Vel.-Ppr. 1 Rthlr. 10 Sgr. auf Schrb.-Vel.-Ppr.: 1 Rthlr. 13 Sgr.

Aufforderung.
Der Herr Johann Schaffer, Sohn des in Brune verstorbenen Justiz-Commissions-Rath Schaffer, wird ersucht, dem Unterzeichneten seinen jetzigen Wohnort anzuzeigen, da derselbe mit ihm wichtige Sachen zu verhandeln hat. Borganie den 4. September 1833.
Müller.

Literarische Anzeige.
Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:
Vereinfachte
Reinigungsart des Brennöls,
sowohl im Kleinen als im Großen leicht und mit Vortheil auszuführen.
Nebst Angabe eines praktischen Verfahrens,
Saamen-Oele in Thran zu verwandeln,
so daß sie in vielen Fällen den Fischthran ersetzen können.
Von Chr. Lefebvre.
Für Deutschland bearbeitet und mit erläuternden Anmerkungen versehen von einem praktischen Chemiker.
8. geh. 1 Rthlr.

Neues chemisches Verfahren
das Talg auszulassen,
daß sich dabei weder Grieben bilden, noch ungesunde Gerüche entwickeln,
und auch keine Feuersgefahr damit verbunden ist.
Oder: einfache und leichte Methode, aus dem rohen Talge ein reichlicheres, schöneres und wohlfeileres Produkt zu gewinnen, als nach der bisherigen Verfahrungsart, (wofür der Verfasser von der Emulationsgesellschaft zu Rouen eine Aufmunterungs-Medaille empfing).
Nebst einer neuen Art,
das Talg so zu reinigen, zu bleichen und zu härten,
um daraus 1) vervollkommnete Lichte; 2) Talg-Wachslichte; und 3) Stearin- und Stearinlichte, die alle Eigenschaften der Wachslichte haben, herstellen zu können.
Von Ch. Lefebvre.
2te verbesserte Auflage der mit erläuternden Anmerkungen versehenen Bearbeitung für Deutschland, von einem praktischen Chemiker. 8. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Literarische Anzeige.
Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:
Dienst- und Rechts-Verhältnisse
der Preußischen Staatsbeamten, von ihrem Dienstantritte bis zu ihrem Ausscheiden. Dargestellt von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrath. Zweite vervollständigte Ausgabe. Preis: 1 Thlr.
Der Beamte gewinnt zwar in den Geschäften seines Berufs eine gewisse Dienstkenntniß, die jedoch den nach gründlichem Wissen strebenden Dienstmann nicht befriedigt. In diesem Lehrbuche sind die Gesetze und Bestimmungen über die Pflichten und Rechte des Beam-

ten aus ihren Quellen geschöpft und zu einem vollständigen Unterrichte zusammengestellt. Daß ein solches Werk Bedürfniß ist und Beifall gefunden hat, davon dürfte dessen gegenwärtige zweite Ausgabe als ein nicht unzweideutiger Beweis erscheinen.

Literarische Anzeige.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der Preußische Freiwillige.

Ein Handbuch für jeden jungen Preußen und dessen Angehörige, sowohl bei dem Eintritt in das stehende Heer und während der Dienstzeit in demselbdn, als bei dem Uebertritt zur Kriegs-Reserve und in die beiden Aufgebote der Landwehr. Zusammengestellt von L. Schneider. Preis 1½ Rthlr.

Der als Militairschriftsteller schon vortheilhaft bekannte Unteroffizier im 20sten Landwehr-Regimente, L. Schneider, dessen Instructionsbücher für Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Landwehr in mehr als 100,000 Exemplaren in der Preußischen Armee verbreitet sind, hat durch das Zusammenstellen des gegenwärtigen Buches einem lange gefühlten Bedürfniß abgeholfen. In diesem empfehlend ausgestatteten Handbuche findet der junge Preußische Staatsbürger, dessen Stellung in dem bürgerlichen Leben zum einjährigen Dienen berechtigt, Alles vollständig beisammen, was derselbe vor, während und nach vollbrachter Dienstzeit bedarf. Besonders werden Eltern und Vormünder auf den „Preußischen Freiwilligen" aufmerksam gemacht, weil sie, außer den gesetzlichen Bestimmungen, auch alle Einzelheiten hinsichtlich der Equipirung, der Kosten u. s. w. in demselben finden.

Beachtungswerthe Anzeige.

Einer hohen Genehmigung zufolge, eröffne ich vom heutigen Tage ab, mein neu errichtetes Commissions-Comptoir.

Durch mehrjährige Erfahrungen in diesem Geschäfte, glaube ich mir die dazu erforderlichen Kenntnisse erworben zu haben, und empfehle mich demgemäß Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zu schätzbaren Aufträgen jeder Art.

In Beziehung auf obige Anzeige erlaube ich mir noch zu bemerken, wie ich mit dieser Anstalt ein allgemeines Versorgungs- und Vermiethungs-Bureau verbinde, wobei ich es mir zur angelegentlichsten Pflicht machen werde, jeden mir gewordenen Auftrag auf das pünklichste und gewissenhafteste auszuführen.

Breslau den 9. September 1833.

Fr. W. Nickolmann, Commiss.
Ohlauer-Straße in der Weintraube, ohnweit des Schwiebogens.

Alle diejenigen, welche Bücher oder Musikalien von mir geliehen haben, ersuche ich um recht baldige Zurücksendung derselben, indem ich wegen meiner Versetzung von hier nach Potsdam bereits meine Bibliothek einpacken lasse.

Zugleich zeige ich hiermit ergebenst an, daß die beiden von mir redigirten Zeitschriften, nämlich die „Eutonia" und „das Wochenblatt für das Volksschulwesen" in ihrer bisherigen Art fortgehen werden. Eine ausführlichere Anzeige deshalb wird ehestens in jeder dieser Zeitschriften selber gegeben werden.

Die „Eutonia", eine hauptsächlich pädagogische Musikzeitschrift, ist nach und nach ein Repertorium der musikalischen Literatur für Lehrer an Schulen und Kirchen geworden und wird das immer mehr und mehr werden. Sie dürfte daher namentlich den jüngern Lehrern, welche mit den musikalischen Werken für ihren Beruf gern bekannt werden wollen, sehr wichtige Dienste leisten. In einigen Wochen werden das 2te und 3te Heft des VIII. Bandes derselben erscheinen und ganz in der bisherigen Weise an die Herren Abnehmer versendet werden.

Es ist noch eine Anzahl vollständiger Exemplare von der „Eutonia" vorhanden, die ich denen, welche sie zu besitzen wünschen und sich directe an mich wenden, bereit bin, unter möglichst vortheilhaften Bedingungen abzulassen, besonders wenn 2, 3 — 4 Exemplare zusammengenommen werden. — Eben so von den anderen selbstverlegten Schriften und Lieder-Sammlungen.

Auch steht ein Silbermannscher Flügel mit 2 Claviaturen, so wie ein Straubesches Clavier (aus Berlin) bei mir zum Verkauf.

Breslau den 6ten September 1833.

Oberlehrer Hientzsch,
im Königl. evangel. Seminar in der Neustadt.

Concert-Anzeige.

Die künftige Abendunterhaltung im Liebichschen Garten wird Dienstag den 10ten September stattfinden, wozu ergebenst einladet

das Musik-Chor.

Handlungs-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine seit vielen Jahren auf der Albrechtsstraße geführte Porcellain-, Steingut-, Glas-, Galanterie- und Lakirte-Waaren-Handlung von heute an, in mein am Ringe (Naschmarkt-Seite) Nro. 46. gelegenes Haus verlegt habe, und dieselbe gemeinschaftlich mit meinem Bruder Johann Doms unverändert, jedoch unter der Firma Franz Doms & Comp. fortsetzen werde. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen fühle ich mich dankbar verpflichtet und bitte um dessen Fortdauer ganz ergebenst

Franz Doms.

Breslau den 24sten August 1833.

Die Musikalien - Leih - Anstalt
von
F. E. C. Leuckart,
am Ringe,

ist mit den neuern und allerneuesten Erscheinungen, welche die musikal. Literatur aufzuweisen vermag, so sehr bereichert worden, dass sie bei der Reichhaltigkeit des Lagers und der bedeutenden Anzahl der ihr einverleibten Werke die feste Versicherung geben kann, dass sie mehr als jede andere vielleicht ähnliche Anstalt sich der ihr stets zeither in hohem Maasse geschenkten Berücksictigung aufs Neue empfehlen zu können berechtigt zu seyn glaubt, da sie weder Anstrengung noch Kosten scheute, um sich als Anstalt der Art, sowohl durch Feststellung der billigsten Bedingungen, als auch dem Rufe der seit 52 Jahren bestehenden, im In- und Auslande bekannten Handlung, welche obige Anstalt ins Leben rief, durch die fortgesetzte Thätigkeit auf das Vollkommenste zu entsprechen. Cataloge und Anzeigen werden gratis ausgegeben.

Das echte Eau de Cologne von Carl Anton Zanoly Hohe-Straße No. 92. und Johann Maria Farina in Cöln a. R. ist so eben angekommen und verkaufen im Einzeln wie zum Wiederverkauf sehr wohlfeil.

Hübner et Sohn, eine Stiege hoch, Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke Nro. 32.

Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum zeige ich ergebenst an, daß ich Sonntag den 8. September meine vor dem Nicolai-Thore etablirte Conditorei eröffne. Für gute Waare, wie auch billige Preise werde ich jederzeit Sorge tragen, weshalb ich um gütigen Zuspruch bitte.

C. Mörsch,
Friedrich-Wilhelmsstraße No. 72.

Anzeige.

Echter alter Mallaga die Flasche zu 18 Silbergroschen;
Goldene und silberne Denkmünzen neuester Art, zu Pathen- und Confirmations-Geschenken anwendbar;
Brieftaschen aller Art;
Gleiwitzer eisernes Koch- und Bratgeschirr mit dauerhafter Emaille; und
Feine Eisengußwaaren, wie: Altar-Leuchter, Cruzifixe, das heilige Abendmahl größte Sorte, und viele andere aus Eisen gefertigte sehr schöne Gegenstände erhielten wir in größter Auswahl und stellen im Einzeln wie zum Wiederverkauf den Zeiten angemessene äußerst niedrige Preise.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Das feinste raffinirte Rüböl

offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Junkernstraße No. 32., der Post schrägüber.

Offenes Unterkommen.

Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehener junger Mensch kann als Apotheker-Lehrling sogleich ein sehr annehmbares Unterkommen finden. Nähere Auskunft giebt der Kaufmann

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

Mehrere Apotheker-Lehrlinge

werden verlangt, die unter vortheilhaften Bedingungen sogleich antreten können.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Gesuchter Lehrling.

Ein Goldarbeiter-Lehrling wird baldigst gesucht. Das Nähere darüber ertheilt der Tuchkaufmann Hr. Kranz, Riemerzeile No. 12.

Verlorner Pintscher.

Sollte Jemand einen am 6ten d. M. verloren gegangenen, ganz kurz abgestutzten Pintscherhund, mit gelben Fleck auf dem Kopfe und weißer Kehle aufgefangen haben, beliebe solchen gefälligst gegen eine angemessene Belohnung Reusche-Straße No. 61 abzugeben.

Verlorene Jagdtasche.

Wer auf dem Wege von Weyde nach Breslau bis vor das Schweidnitzer Thor den 7ten d. M., eine gelbledene Jagdtasche, enthaltend: ein kupfernes Pulverhorn, eine messingne Kupferhütchen-Kapsel, einen Schraubenzieher und 2 Schrootbeutel, gefunden hat, und selbige neue Schweidnitzer-Straße No. 1 eine Treppe hoch abgiebt, erhält eine Belohnung von 2 Thalern.

Breslau den 8ten September 1833.

Vermiethung.

Neustadt Breitestraße No. 38 in einem geräumigen Hause sind freundliche Wohnungen zu vermiethen, wo auch ein Stall für ein oder zwei Pferde nebst dem dazu gehörigen Beigelaß. Das Nähere daselbst auf gleicher Erde.

Vermiethung.

Stallung auf 2 Pferde nebst Wagenplätzen sind am Ringe No. 4. bald oder Termino Michaeli zu vermiethen und das Nähere im Lotterie-Comptoir des Jos. Holschau jun. zu erfahren.

Vermiethung.

Auf der Albrechtsstraße No. 18, der Königl. Regierung gegenüber, ist der erste Stock, in 6 Stuben bestehend, zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere par terre zu erfahren.

Am Neumarkt Nro. 23. ist unvorhergesehener Umstände wegen eine zwei Stiegen hoch nach der Straße zu belegene Wohnung von zwei Stuben nebst Alkove und dazu nöthigem Gelaß von Weihnachten d. J. ab zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Am 6ten: In 3 Bergen: Hr. Müller, Wirkl. Geh. Kriegsrath, von Berlin; Hr. Urbani, Ob.-Ld. Ger.-Rath, von Insterburg — Im gold Schwerdt: Hr Henicke, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Brumm, Kaufmann, von Stettin; Hr. Winckler, Gutsbes, von Miechowitz. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, von Ellguth; Herr Graupe, Stadtpfarrer, von Schweidnitz; Hr. Aber, Bürgermeister, von Jauer; Gutsbesitzerin Rosemann, von Tschirnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Haucke, Rendant, von Posen; Hr. Voigtel, Kondukteur, von Magdeburg; Hr. Kopisch, Kaufm., von Schmiedeberg; Madame Dautume, von Metz; Hr. Peschke, Kaufmann, von Frankenstein; Hr. Aubin, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Zenneg, Kaufm., von Reichenbach. — Im weißen Adler: Hr. [illegible], Rittmeister, von Liegnitz; Hr. Baron v. Bockelberg, Oberst, von Carlsruh; Hr. v. Zawadzki, Regierungsrath, von Liegnitz; Hr. Knabe, Hr. Weib, Kaufleute, von Berlin. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Pniower, Kaufmann, von Krappitz; Hr. Friedländer, Kaufm, von Oppeln. — Im blauen Hirsch: Hr. Siesicki, Gutsbesitzer, von Wilna. — Im weißen Storch: Hr. Mosezycki, Hr. Arnstein, Kaufleute, von Brody; Frau Kaufmann Kempner, von Wollin. In der großen Stube: Hr. Karsnitzki, Gutsbes, von Chlewo. — Im römischen Kaiser: Hr. v. Horn, von Gleiwitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Andrychewitz, Kontrolleur, Einwohnerin Solecka, beide von Warschau, Katharinenstraße No. 3; Frau Regierungs-Kanzlei-Director Cornelius, von Königsberg, Ohlauerstr. No. 23; Frau v. Kölichen, von Gimmel, Oderstr. No. 17; Hr. Hofmann, Inspektor, von Zobten, Hr. Zügner, Justiz-Secretair, von Bauerwitz, beide Hummerei No 3; Hr. v. Birckholz, Major, von Minden, Schmiedebrücke No. 39.

Am 7ten: In den 3 Bergen: Hr. v. Karczewski, Landrath, von Krotoschin. — Im gold. Schwerdt: Hr. Schubert, Kaufm., von Leipzig; Hr. Calmus, Kaufm, von Berlin; Hr. Guillaume, Professor, von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. v. Radoszewski, von Berlin; Hr. Edzandi, Hr. Giesche, Kaufleute, von Stettin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Hardt, Hauptmann, von Schweidnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Bockelberg, Forstmeister, von Karlsruh. — Im goldnen Löwen: Herr v. Borwitz, Gutsbes., von Peltschütz. — Im gold. Hirschel: Hr. Braun, Kaufm., von Peiskretscham; Hr. Cohn, Kaufm., von Loslau. — Im Privat-Logis: Hr. Klein, Lehrer, von Neisse, Neueweltgasse No. 15; Hr. Wolff, Gymnasiallehrer, von Gleiwitz, Schmiedebrücke No. 44; Herr von Hippel, Rittmeister, von Ratibor, Klosterstraße No. 4; Herr Jaschinski, Gensdarmerie-Hauptmann, von Kozmin, Albrechtsstraße No. 22; Hr. Scholtze, Doctor, von Ohlau, neue Sandstraße No. 14; Hrn. Gebr. v. Falckenstein, von Cöln, Hr. Marks, Lieutenant, beide Friedrich-Wilhelmsstr. No. 26.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau *vom 7. September 1833.*

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143	—
Hamburg in Banco	a Vista	152¼	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150$\frac{1}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 26¾	6. 26¼
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103¼	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104¾
Berlin	a Vista	—	99⅚
Ditto	2 Mon.	—	99$\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96½
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		113½	—
Louisd'or		113½	—
Poln. Courant		—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	96⅚	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	52	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101¼	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	104½	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	115⅚	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	106⅓	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 7. September 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.
Erbsen	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.